Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

257 (5.6.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 5. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 257.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Chefredakteur: Stephan Quirmbach.

Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschе; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Problem des Tages:

Bildung einer Notgemeinschaft?

Preisabbau und Lohnsenkung / Die Verhandlungen zwischen Wirtschaftsvertretern und Gewerkschaftsführern / Eine Botschaft Hindenburgs vorbereitet. Volkspartei und Arbeitslosenversicherung.

m. **Berlin**, 4. Juni. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gab es nach der Beendigung der Kabinettssitzung zwei Ueberraschungen. Die erste war das reichlich dürftige Komuniquee, die zweite das Schweigegebot, das der Kanzler sämtlichen Ministern und sämtlichen Behörden auferlegt hatte. Infolgedessen ist über die Vorgänge innerhalb des Kabinetts gar nichts bekannt geworden. Man ist also lediglich auf das angewiesen, was in dem Komuniquee steht. Danach hat die Regierung

die Novelle zum Arbeitslosengesetz grundsätzlich gebilligt und eine Einigung über die Deckungsvorschläge zum Reichshaushalt herbeigeführt.

Nun stand ja von vornherein fest, daß die Regierung in einer Sitzung nicht fertig werden würde. Tatsächlich ist es ihr nicht einmal möglich gewesen, noch an das Ausgabensenkungsgesetz heranzugehen. Das wird sicherlich in der Donnerstagsitzung der Fall sein. In dieser Sitzung wird aber auch noch einmal die Arbeitslosenversicherung und das Defizit im Reichshaushalt durchgesprochen, weil dann die Deckungsvorschläge als Gesetzentwürfe vorliegen und auch die redigierte Arbeitslosennovelle vom Arbeitsministerium an das Kabinett zurückgereicht ist.

Im Laufe des Mittwochs hat nun eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und dem Vorstand der deutschvolksparteilichen Reichstagsfraktion stattgefunden, über deren Inhalt sich ebenfalls alle Beteiligten ausgeschwiegen haben. Gerüchte wollen allerdings wissen, daß dem Finanzminister auseinandergesetzt worden ist, daß

die Volkspartei eine einprozentige Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung nicht mitmachen

werde. Diese Gerüchte decken sich mit der bisherigen Haltung der Volkspartei. Daß die Beitragserhöhung in dieser Besprechung einen breiten Raum einnahm, will uns gar nicht so unmöglich erscheinen, weil es feststehen dürfte, daß im Reichskabinett über das Ausmaß der Beitragserhöhung selbst noch keine Entscheidungen gefallen sind. Herr Moldenhauer wollte wohl hier das letzte Wort nicht eher sprechen, bevor er mit dem Fraktionsvorstand sich auseinandergesetzt hatte.

Wesentlich interessanter als die Nöte der Reichsregierung sind im Augenblick aber

die Bestrebungen, eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen

und im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaft Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, unserer Wirtschaft wieder Luft zu verschaffen und einem beträchtlichen Teil der Erwerbslosen Arbeit zu geben. Schon am Dienstag abend tauchten im Zusammenhang mit der Konferenz des Reichsverbandes der deutschen Industrie allerlei Gerüchte auf, die von einem Hand-in-Hand-Arbeiten dieser beiden großen Gruppen etwas wissen wollten und auch dem Reichspräsidenten von Hindenburg eine bestimmte Rolle zuschrieben. Allmählich hat sich das Dunkel in dieser Angelegenheit gelichtet. Es läßt sich nicht mehr bestreiten, daß schon seit geraumer Zeit zwischen den Wirtschaftsvertretern und den Führern der Gewerkschaften allerlei Verhandlungen hin und her gingen, um eine positive Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Diese Besprechungen sind mit Wissen und Willen der Reichsregierung eingeleitet und auch von dieser gefördert worden. Es wurde auch der Gedanke begrüßt, den Reichspräsidenten einzuschalten, der durch eine Botschaft der Arbeitsgemeinschaft Leben und Inhalt geben sollte. Wenn wir recht unterrichtet sind, lag diese Botschaft am Dienstag dem Reichspräsidenten schon fix und fertig vor und war auch von diesem unterzeichnet. Ein unvorhergesehener Zwischenfall machte die Verkündigung der Botschaft für den Augenblick unmöglich. Das kam daher, weil die Wirtschaftsführer sich untereinander über Art und Umfang eines notwendigen Preisabbaues noch nicht einig werden konnten, Infolgedessen mußte der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Kastl, zu seinem Bedauern den Gewerkschaftsführern mitteilen, daß es noch nicht möglich sei, mit ihnen gemeinschaftlich beim Reichspräsidenten zu erscheinen und von ihm den Appell zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft entgegenzunehmen. Was jetzt versäumt wurde, soll nun nach Pfingsten nachgeholt werden. Bis dahin hofft man, die Widerstände im Lager der Wirtschaft, die namentlich vom Handel ausgehen, überwunden zu haben.

Die Botschaft des Reichspräsidenten

scheint so gehalten zu sein, daß der Reichspräsident auf die unerhörte wirtschaftliche Not des deutschen Volkes hinweist und darauf aufmerksam macht, daß ein Wiederaufstieg nur möglich ist, wenn alle Kreise des deutschen Volkes sich zu einem Notopfer bekennen. Den Anfang damit müßten die finanziellen leistungsfähigeren Kreisen machen, also die Wirtschaft, der die Aufgabe zufallen würde, einen erheblichen Preisabbau vorzunehmen. Ihr hätten dann die Arbeitnehmer mit einem Lohnopfer zu folgen, damit auf diese Weise die Selbstkosten gesenkt und der Absatz erhöht werden könnte, was dann automatisch ein Zurückfluten der Erwerbslosen in die Wirtschaft zur Folge haben würde. Um System in das Zusammenspiel von Preisabbau und Lohnsenkung zu bringen, wäre aber eine enge Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erforderlich. Das ist etwa der Kern der Botschaft des Reichspräsidenten. Bedauerlich ist es, daß sie noch nicht veröffentlicht werden konnte. Wir geben aber die Hoffnung nicht auf, daß diese Arbeitsgemeinschaft unmittelbar nach dem Pfingstfest Wirklichkeit wird, zumal die Unterhändler der beiden Gruppen sich schon sehr weitgehend über den Ausbau dieser Gemeinschaft geeinigt haben und auch Verabredungen darüber getroffen haben dürften, den großen Rahmen dieser Organisation durch örtliche und bezirkliche Kommitees auszufüllen, die dann jeweils auf der Plattform Kapital und Arbeit zusammenzuwirken hätten.

Das englische Derby:

Ein Außenseiter siegt.

Englands lustiges Volksfest / Hunderttausende auf der Rennbahn / Die glücklichen Wetter.

H. **London**, 4. Juni. (**Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.**) Die große Schlacht ist geschlagen. In Gegenwart des Königs und unübersehbarer Menschenmassen, die auf mehrere hunderttausend geschätzt werden, hat der Außenseiter Blenheim aus dem Stalle des indischen Potentaten Aga Khan das englische Derby mit einer Länge vor Illiad (Sommerville Tattersal) und dem Favoriten Diolite (Sir Hugo Hirst) gewonnen. Zwei Längen trennten den zweiten und dritten voneinander. Die Wetten auf Blenheim lauteten 18 zu 1, auf Illiad 25 zu 1 und auf Diolite 11 zu 4.

Wieder einmal bestätigte es sich, daß im englischen Derby selten oder niemals die Favoriten gewinnen.

Vom Start bis zum Ziel gestaltete sich das Rennen ungeheuer aufregend.

Alles kam anders als man dachte. Als die Pferde sich am Start aufstellten, herrschte eine atemlose Stille im ganzen Umkreise Epsom-Down. Die Plätze wurden bezogen. Trews, Rustom Pasha, Sea Rover gelangten an die Innenseite, Diolite zog die ideale Nummer 5, während Blenheim weniger Glück hatte und auf die Außenseite plaziert wurde. Es gab verschiedene Fehlstarts, da mehrere Pferde nicht die rechten Nerven für das große Ereignis zeigten. Dann aber schoß das ganze Knäuel der Teilnehmer, dichte Staubwolken hinter sich lassend, über die Bahn. Diolite und Rustom Pasha setzten sich sofort an die Spitze, während Trews und Silver Flare um rund eine Länge folgten. Blenheim hatte vorläufig nicht mitzureden. Die beiden ersten schienen ihren Ruf zu rechtfertigen und wußten den erlangten Vorsprung energisch auf der den Flügel anführenden Geraden zu halten. Atemlos gespannt sahen die Massen das Rennen sich weiter entwickeln. Jetzt erst begann der wirkliche Kampf. Illiad lief auf und setzte sich unmittelbar hinter Diolite. Rustom Pasha, der zweite Teilnehmer aus dem Stall Aga Khan, blieb zurück, während Blenheim, der seine Kräfte bis jetzt gespart hatte, langsam aber unwiderstehlich aufrückte. Sein Jockey Wragg glaubte den Augenblick des Eingreifens für gekommen. In der letzten Achtelmeile lief Illiad an der Spitze. Seine Anhänger riefen ihm begeistert zu, aber der Name erstarb ihnen auf den Lippen, als es Wragg mit einer letzten und größten Anstrengung gelang, in der Zielgeraden Illiad klar zu passieren und mit einer vollen Länge das blaue Band heimzutragen.

Der Jubel der Masse war unbeschreiblich. Aga Kahn wurde von der begeisterten Menge umringt. Uebrigens hat er auf sein Pferd keine Wette abgeschlossen — mit seinen ungezählten indischen Reichtümern hat er es ja auch kaum nötig —, dagegen

hat heute das Glück bescheidenen Erdenbewohnern in allen Teilen des britischen Reiches gelächelt.

Einer der drei Preise im Betrage von 2 400 000 Mark ist von dem sogenannten Kalkutta-Wettring und von einem Lokomotivführer der Southern-Railway gewonnen worden. Leider hat er kurz vor dem Rennen die Hälfte seines Ticketts für 60 000 Mark verkauft, sodaß er „nur“ 1 200 000 Mark beanspruchen kann. Aber auch diese muß er mit verschiedenen anderen Arbeitskollegen teilen, mit denen er seine Ticketts zusammen gespielt hat. In einem anderen Wettring hat ein Stadtangestellter von London das Sümmchen von 400 000 Mark gewonnen. Auf die Inhaber der drei Ticketts für den zweiten und dritten Platz entfallen 1 200 000 Mark und je 600 000 Mark.

Auch in diesem Jahre ist das Derby seinem Rufe treu geblieben,

das größte und fröhlichste Volksfest Englands von altersher

zu sein. Auf zwanzig Meilen war der ganze Verkehr zwischen London und Epsom eine einzige ungeheure Schlange von Fahrzeugen, die sich nur mühsam weiterbewegen konnte. Vom modernsten Rolls Royce bis zur Pferdekutsche aus der guten alten Zeit waren sämtliche denkbaren Vehikel vertreten. In der Umgebung der Rennbahn sang die fröhliche Menge zu den Weisen der Musikkapellen, Straßenkommödianten vertrieben den wartenden Rennbegeisterten die Zeit und man belustigte sich in althergebrachter Weise. Schließlich ertönte der Jubel von den Tribünen, als der König und die Königin und ihr gesamter Hof aus London eintrafen.

„Graf Zeppelins“ Heimfahrt.

Voraussichtlich Freitag nachmittag wieder in Friedrichshafen.

T.U. **Friedrichshafen**, 4. Juni. Die Rückkehr des Zeppelins nach Friedrichshafen wird für Freitag nachmittag erwartet. Für die Ausführung eines größeren Fluges über die Alpen während der Pfingstfeiertage ist beim Luftschiffbau nichts vorbereitet worden, da überhaupt keine Fahrt für Pfingsten vorgesehen ist.

*

TU. **Friedrichshafen**, 4. Juni. Von Bord des „Graf Zeppelin“ liegt nach dem Ueberfliegen der Azoren folgende Standortmeldung vor: Um 18 Uhr MEZ. 38 Grad 20 Minuten nördlicher Breite, 23 Grad 40 Minuten westlicher Länge.

Das Seddiner Kleinluftschiff verunglückt.

T.U. **Stockholm**, 4. Juni. Das deutsche Kleinluftschiff „P.N. 29“, das sich auf dem Wege von der Stockholmer Ausstellung nach Stolp (Pommern) befand, verunglückte über der Ostsee. Die Besatzung des Kleinluftschiffes wurde von dem deutschen Dampfer „Wartburg“ geborgen. Das Seddiner Kleinluftschiff wurde schon während seines Aufenthalts auf der Stockholmer Ausstellung von einem schweren Sturm beschädigt. Nach vorläufiger Ausbesserung sollte es zur vollständigen Instandsetzung nach Deutschland fliegen, um Ende des Monats wieder nach Stockholm zurückzukehren.

Anschlag auf ein Konsulat.

TU. **London**, 4. Juni. Auf das britische Generalkonsulat in Montevideo (Uruguay) wurde am Dienstag ein erfolgloser Anschlag verübt. Unbekannte Personen übergoßen das Tor des Konsulats mit Benzin und steckten es in Brand. Die Flammen konnten jedoch gelöscht werden bevor sie größeren Umfang annahmen. Gegenüber dem Konsulatsgebäude wurden Anschläge angebracht, in denen gegen die britische Politik in Indien protestiert wird. Man nimmt daher an, daß der Anschlag von erbitterten Gegnern der englischen Indienpolitik verübt worden ist.

Der Friedensvertrag von Trianon:

Trauertag in Ungarn.

Eindrucksvolle Kundgebung des Abgeordnetenhauses.

T.U. **Budapest**, 4. Juni. Am Mittwoch wurde in ganz Ungarn ein Trauertag anläßlich der zehnten Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Trianoner Friedensvertrages abgehalten. Die Blätter ohne Unterschied der Partei bezeichnen den Friedensvertrag wie alle Friedensverträge der Jahre 1919 und 1920 als einen Hohn auf das vorher verkündete Selbstbestimmungsrecht und als Schulbeispiel der übermütigen Gewaltanwendung. Aus den Artikeln ist die unverbrüchliche

Zuversicht des ungarischen Volkes auf Revision der Friedensverträge

ersichtlich. In einem bemerkenswerten Aufruf an das ungarische Volk stellt der ungarische Nationalverband fest, der Tuka-Prozeß in der Tschechoslowakei und der Matschekprozeß in Südslawien seien überzeugende Beweise dafür, daß nicht nur Ungarn und Deutsche, sondern auch die Volksstämme slawischer Rasse sich gegen die durch die Schaffung der Nachfolgestaaten hervorgerufenen Zustände auflehnen. In den Blättern wird hervorgehoben, daß in allen Nachfolgestaaten die Minderheiten in einer Weise behandelt würden, die in krassem Gegensatz zu dem Gelöbnis der Toleranz stehe, das die Nachfolgestaaten bei Abschluß des Vertrages geleistet hätten. Die Siegerstaaten hätten durch ihre Behandlung der Minderheiten den Anspruch auf Aufrechterhaltung der durch den Friedensvertrag geschaffenen Lage verwirkt. „Ujsag“ sagt: „Nach den vielen willkürlichen „Gutmachungen“ mögen sich die Siegerstaaten auf ihre Pflicht zur Wiedergutmachung ihrer eigenen gewalttätigen Uebergriffe auf dem Gebiete der Grenzziehungen besinnen.“

Das ungarische Abgeordnetenhaus veranstaltete am Mittwoch vormittag eine eindrucksvolle Kundgebung, zu der alle Abgeordneten in schwarzer Kleidung erschienen waren. Im Namen aller parlamentarischen Parteien sprach Abgeordneter Graf Apponyi, der seine Rede mit dem Hinweise begann, daß alle Gesetze über den Friedensvertrag von Trianon schwarz umrahmt in die ungarische Gesetze eingereiht werden müßten. Die Trianonverträge gelten nur als ein Ungarn aufgezwungenes Diktat. Ungarn habe sein Schicksal nicht verdient. Es sei gegen seinen Willen durch tragische Umstände in den Krieg hineingezogen worden. Die größte Ungerechtigkeit des Friedensvertrages stelle die Abtrennung von 3½ Millionen ungarischer Bürger dar. Entgegen dem Gelöbnis der duldsamen Behandlung der Minderheiten würden Sünden über Sünden begangen. Zum Schluß

bezeichnete Graf Apponyi den Vertrag von Trianon als das schwärzeste Blatt der Weltgeschichte.

Für die Sozialdemokraten erklärte Abg. Farkas, daß die Sozialdemokraten immer gegen den Krieg waren, und daß die ungarischen Sozialdemokraten einer Revision der Verträge zustimmen, die allerdings ohne kriegerische Mittel durchgesetzt werden müsse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Groener antwortet nicht mehr.

Ein Konflikt mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Künstler.

m. **Berlin**, 4. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Kieler Munitionsaffäre hat noch für den sozialdemokratischen Abgeordneten Künstler ein für ihn recht peinliches Nachspiel gehabt. Ihm ist vom Reichswehrministerium ein Schreiben, das sich auf irgend eine Reichswehrangelegenheit bezog, zurückgesandt worden. Gleichzeitig wurde ihm mitgeteilt, daß auf Anordnung des Wehrministers ihm auf irgendwelche mündlichen oder schriftlichen Anfragen keine Antwort mehr erteilt wird.

Wir können uns nicht darauf besinnen, daß schon einmal ein Reichstagsabgeordneter ein ähnliches Schreiben von einem Minister erhalten hat. Die Absage Groeners an Künstler, so ungewöhnlich sie ist, findet ihre Erklärung in dem Verhalten Künstlers im Haushaltsausschuß des Reichstages. Hier hatte er an den Reichswehrminister wegen der Kieler Munitionsaffäre einige Fragen gestellt, um ihn aus seiner Reserve herauszulocken.

Die Einnahmen des Reiches

im Rechnungsjahr 1929.

* **Berlin**, 4. Juni. **(Funkspruch.)** Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Rechnungsjahr 1929. Danach sind im Ganzen aufgekommen rund 9,172 Milliarden Mark (im Reichshaushaltsplan veranschlagt 9,246 Milliarden Mark). Davon entfallen auf Besitz- und Verkehrssteuern 6,271 Milliarden Mark (6,317) und auf Zölle und Verbrauchsabgaben 2,901 Milliarden (2,929 Milliarden).

Die Zahlungen an Thüringen eingestellt.

*** Berlin, 4. Juni. (Funkspruch.) Die Vorschüsse des Reiches an Thüringen für Polizeizwecke belaufen sich — wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird — auf 407 000 Mark. Weitere Zahlungen an Thüringen werden zunächst nicht erfolgen. Die am 26. Mai fällig gewesene Zahlung in Höhe von 250 000 Mark ist nicht geleistet worden. Der vom thüringischen Staatsministerium abgesandte Brief in dieser Angelegenheit ist im Reichsinnenministerium noch nicht eingetroffen.**

Polnische Verleumdung.

TU. **Warschau**, 4. Juni. Der „Expreß Poranny" gibt einen Bericht über einen deutsch-polnischen Zwischenfall im Korridor wieder, der aber wohl zunächst mit größter Vorsicht aufzunehmen ist. Das Blatt behauptet, daß durch die polnischen Behörden auf der Grenzstation Konitz in einem Transitzug, der über den Korridor nach Ostpreußen lief, angeblich ein Waggon mit einer Ladung giftiger Gase entdeckt und aufgehalten worden sei. Die Ladung sei als Getreide deklariert gewesen. Die polnischen Behörden hätten sofort einen Ausschuß zur Untersuchung der Angelegenheit eingesetzt.

Unser Danziger Vertreter erfährt dazu durch direkte Nachfrage in Konitz, daß weder bei der Konitzer Bahnbehörde noch bei der Konitzer Zollbehörde etwas von einem derartigen Vorfall bekannt ist. Es dürfte sich also bei dieser Meldung um eine zu durchsichtigen Zwecken fabrizierte Erfindung des Warschauer Blattes handeln.

Unwetterschäden bei Traben-Trarbach.

TU. **Trier**, 4. Juni. Am Dienstag nachmittag entlud sich ein schweres Unwetter über dem Moseldorf Croe bei Traben-Trarbach. Die Bergstraße nach Koewerich war in kurzer Zeit in einen einen Meter hohen reißenden Bach verwandelt, der gewaltige Erdmassen aus den Weinbergen sowie Pfähle, Steine usw. mit sich führte. Der untere Dorfteil von Croe wurde vollständig unter Wasser gesetzt. Scheunen, Stallungen sowie die unteren Wohnräume wurden überschwemmt und mußten geräumt werden. Die Provinzialstraße nach Traben-Trarbach ist an mehreren Stellen mit meterhohen Schiefermassen bedeckt, die aus den Weinbergen zu Tal geschwemmt wurden. Die Straße wurde gesperrt. Sturmglocke und Feuerwehr alarmierten die ganze Einwohnerschaft. Ganze Weinberge wurden fortgerissen. Auch die Felder und Wiesen sind verwüstet. Die Höhe des Sachschadens ist noch nicht zu übersehen.

Explosionsunglück in Chemnitz.

T.U. **Chemnitz**, 4. Juni. Am Mittwoch nachmittag flog in einer mechanischen Weberei in der Zwickauerstraße in Chemnitz die Dampfwalze einer Appreturmaschine in die Luft. Durch die ausströmenden Dämpfe wurden sechs Angestellte verbrüht, davon ein Mann und eine Frau so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Verwaltungsrat und Ausschuß des Deutschen Ausland-Instituts tagen.

Am Samstag traten Verwaltungsrat und Ausschuß des Deutschen Ausland-Instituts zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen unter dem Vorsitz von Botschafter a. D. Dr. Solf, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrats, da Reichsbankpräsident Dr. Luther durch die Anleiheverhandlungen in Paris verhindert war, den Vorsitz zu führen. Nachdem der Vorsitzende der Verstorbenen des letzten Jahres gedacht hatte, teilte Generalkonsul Dr. Wanner mit, daß der Verwaltungsrat Dr. Solf zum Vorsitzenden und Dr. Luther zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrats gewählt habe, da der letztere wegen beruflicher Ueberlastung in seiner amtlichen Tätigkeit um eine Entlastung gebeten habe, weiter aber an führender Stelle mitarbeiten wolle. Dr. Wanner erstattete sodann den Jahresbericht über die Tätigkeit des Instituts im Jahre 1929/30; der Bericht fand ebenso wie der Finanzbericht einmütige Annahme. Nach einem Ueberblick des Generalsekretärs über die gegenwärtige Lage des Auslanddeutschtums überbrachte Herr Chr. Böhringer den Gruß der Kolonialverbände. Abg. Baron Schilling sprach im Namen der auslandsdeutschen Gäste und insbesondere im Namen des estländischen Deutschtums dem Institut seinen Dank aus. Ferner wurde über die an den beiden vorhergehenden Tagen erledigten Arbeiten des wissenschaftlichen und Wirtschaftsbeirats kurz Bericht erstattet. Der Vorsitzende konnte mit Worten des Dankes, die er bei der Eröffnung besonders dem württ. Staatspräsidenten Dr. Bolz und dem Reichsaußenminister Dr. Curtius gewidmet hatte, die Sitzung schließen.

Der Vesuv in Tätigkeit.

Fontänen glühender Schlacken.

TU. **Rom**, 4. Juni. Der Direktor des Vesuv-Observatoriums Prof. Maladro teilt mit: Der Jahrestag des verhängnisvollen Ausbruches vom 2. bis 9. Juni 1929, dessen Lava das Städtchen Terzigno erreichte, wird in diesen Tagen vom Vesuv durch starke rollende Explosionen und Fontänen glühender Schlacken begangen. Diese Fontänen, die nachts in der ganzen Campagna sichtbar sind, kündigen den üblichen Frühjahrsfieberschauer des Vulkans an, der diesmal hoffentlich weniger heftig sein wird als im vorigen Jahre. Um den Ausfluß der Lava aus dem Höllental zu verhindern, wäre die Errichtung eines Schutzwalles zweckmäßig. Der Ausbruchkegel selbst setzt infolge der Anhäufung von glühender Schlacke schnell in die Höhe. Während der vergangenen Nacht wurde die Terrasse des Observatoriums von einem kurzen Regen schwarzen Sandes heimgesucht.

21 Schwerverbrecher ausgebrochen.

T.U. **Paris**, 4. Juni. Nach einem im französischen Justizministerium eingetroffenen Bericht aus Cayenne sind 21 Schwerverbrecher aus der dortigen Verbrecher-Kolonie ausgebrochen. Unter den Geflüchteten befinden sich eine Reihe von Mördern, die ursprünglich zum Tode verurteilt waren, deren Strafe jedoch vom Präsidenten der Republik in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wurde. Es gelang bisher nicht, auch nur einen der Flüchtlinge wieder zu ergreifen.

Das Lübecker Kindersterben.

Weitere Todesfälle zu erwarten.

m. **Berlin**, 4. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Serie der Lübecker Todesfälle nimmt leider ihren weiteren Fortgang. Wiederum sind zwei an den Folgen der Calmette-Fütterung erkrankte Säuglinge gestorben, sodaß sich die Gesamtzahl der toten Kinder nunmehr auf 28 erhöht hat. Bei dreien dieser Todesfälle ist nach Ansicht des Gesundheitsamtes eine andere Ursache mit im Spiel gewesen, die auf den tödlichen Ausgang entscheidenden Einfluß hatte. Immerhin selbst wenn man diese drei Todesfälle von der Calmette-Bilanz in Abzug bringt, so bleibt doch das bisherige Ergebnis von 25 unmittelbar an dem Calmetteverfahren gestorbenen Säuglingen einfach erschütternd. Vergleicht man diese Zahl mit denen der letzten Tage, so wird man ohne weiteres feststellen können, daß die Totenziffer unaufhaltsam ansteigt, während die Zahl der Gesundungen fast vollkommen stagniert. Das ist schon schlimm genug. Aber betrüblicherweise wird das Kindersterben von Lübeck ganz bestimmt noch bis Mitte Juni anhalten. Damit rechnet selbst das Gesundheitsamt, denn erst jetzt treten bei den Kindern, die kurz vor dem 26. April noch mit dem Präparat gefüttert wurden, die furchtbaren Wirkungen ein. Ein weiteres Ansteigen der Todesfälle ist um so gewisser, als die Gegenmaßnahmen der Gesundheitsbehörde nicht wirkungsvoll sind, ja gar nicht wirksam sein können. Es gibt, das haben auch die aus Hamburg herbeigeholten Tuberkulose-Spezialisten rund heraus anerkannt, kein medizinisches Mittel, um die entsetzlichen Folgeerscheinungen der Calmette-Fütterung durchschlagend zu paralysieren.

Berlins Finanznöte.

Neue Fahrpreiserhöhungen der Verkehrsgesellschaft.

m. **Berlin**, 4. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Den Berliner steht eine böse Ueberraschung bevor. Nachdem erst im Januar die Tarife der Verkehrsgesellschaften heraufgesetzt wurden, soll jetzt der ganze Tarif über den Haufen geworfen werden. Alle Vergünstigungen, die der Umsteigefahrplan mit sich gebracht hat, sollen verschwinden. Gleichzeitig sollen die Fahrpreise weiter erhöht werden. Im Januar war die Tariferhöhung notwendig, um Geldmittel zur Abtragung der kurzfristigen Schulden Berlins flüssig zu machen. Diese Fahrpreiserhöhung war praktisch ein Notopfer, das aber nur die breiten Massen zu tragen hatten.

Inzwischen ist nun eine geradezu

katastrophale Abwanderung der Fahrgäste auf die Stadt- und Ringbahn der Reichsbahngesellschaft

erfolgt, die zu wesentlich vorteilhafteren Bedingungen befördert. Man hat ausgerechnet, daß von Januar bis April die Zahl der Fahrgäste bei der Verkehrsgesellschaft um 54,5 Millionen abgenommen hat. Der Verkehr auf der Stadtbahn hat dagegen um 30,1 Millionen zugenommen. Diese Umschichtung hatte niemand vorausgesehen, wenn auch damit gerechnet wurde, daß ein Teil der Fahrgäste die Einrichtungen der Verkehrsgesellschaft nicht mehr so stark wie früher in Anspruch nehmen würde.

Nun hat sich sogar herausgestellt, daß bei der Verkehrsgesellschaft ein Defizit in Höhe von 12 Millionen besteht. Infolgedessen ist es der Verkehrsgesellschaft unmöglich, an der Beseitigung der kurzfristigen Schulden der Stadt mitzuwirken. Sie kann nicht einmal ihre eigene Schuld in Höhe von 345 Millionen Mark an die Stadt weiter abtragen.

Es fragt sich jetzt, ob die bevorstehende Fahrpreiserhöhung ausreichen wird, um das Defizit zu beseitigen. Es wird wohl eher so kommen, daß die Stadt Berlin die Linien wird stillegen müssen, die nicht allzusehr in Anspruch genommen werden. Das bedeutet Abbau der Fahrer und Schaffner.

Die Abenteurerfahrt des „Falke" vor dem Hamburger Seeamt.

TU. **Hamburg**, 4. Juni. Im Strafjustizgebäude begann am Mittwoch vormittag die See-Amts-Verhandlung über die abenteuerliche Fahrt des Dampfers „Falke" in demselben Sitzungssaal, in dem vor kurzem die gerichtliche Verhandlung des Falles durchgeführt wurde. Wie damals herrschte auch heute großer Andrang des Publikums. Der Saal war überfüllt. Auch Kapitän Zipplitt und einige Leute der „Falke"-Besatzung waren anwesend, ebenso der Reeder Felix Prenzlau. Die Verhandlung findet unter dem Vorsitz des Regierungsdirektors Dr. Schön statt. Reichskommissar ist Admiral v. Uslar. Die Verhandlungen wurden mit der Verlesung des Urteils der Schwurgerichtsverhandlung über den Fall „Falke", sowie mit einer nochmaligen Darstellung des Tatbestandes eröffnet.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 5. Juni.

Landestheater: Zinsen, ½8 bis ¾10 Uhr.
Stadtgarten: Großes Gartenfest mit Fest-Konzert, 8 bis ½11 Uhr.
Kaffee Bauer: Gesellschafts-Tanz-Abend.
Kaffee-Kavareit Roland: Künstler-Programm und Tanz.
Kaffee Odeon: Großes Sonder-Konzert der Kapelle Steinitz, ½9 Uhr.
Union-Theater: Noah Noah.
Residenz-Lichtspiele: Zwei Herzen im ¾ Takt.
Schauburg: Die Schleiertänzerin. — Beiprogramm.

Ausstellung kirchliche Kunst.

An der Ausstellung, die zurzeit in der Landesgewerbehalle stattfindet, sind die christlichen und die jüdische Konfession beteiligt, ein erfreuliches Beispiel von Parität und Einigkeit. Den Grundstock bildet eine Wanderschau, die vom Kunstdienst Dresden und vom jüdischen Kultmuseum Berlin veranstaltet ist, der aber in wichtigen Teilen hier aus badischen Beständen ergänzt wurde.

Manches von dem, was gezeigt wird, ist vielleicht kirchlich, aber es ist keine „Kunst"; anderes mag Kunst sein, aber es ist noch nicht religiös, noch nicht sakral, obwohl es auf kirchliche Gegenstände angewendet wird. Der Fall, daß das religiöse und das künstlerische Element gleichwertig zu ihrem Recht kommen, tritt glücklicherweise trotzdem nicht selten in Erscheinung, sodaß die anderen Beispiele immerhin die Ausnahme bilden, wo der Dilettantismus bei braver Gesinnung oder wo die krasse Technik ohne seelische Einstellung das Feld beherrschen.

Erfaßt werden kleine und große Gegenstände; vom Kelch oder Leuchter, von der Stola oder dem Gebetbuch bis zum Wandbehang, zum Altar, zum gewaltigen Kirchenbau.

Am geschlossensten und einheitlichsten ist wohl der Eindruck in der israelitischen Abteilung. Die ganz sachliche, rein tektonisch durchgeführte Friedhofanlage in Frankfurt, eigentlich nur Zweckbau, verfehlt trotzdem nicht den weihevollen Akzent. Zwei Tora-Vorhänge, weißer Grund, goldenes Ornament, die reinen Schriftblätter von Gustav Wolf, Keramiken, einfach geformte Leuchter verraten alle eine sinngemäße Beherrschung der Technik. Dasselbe gilt von der kleinen Privatsynagoge von Harry Rosenthal und ganz besonders von der großen Synagoge in Berlin mit der fein empfundenen Kuppel.

Bei den christlichen Erzeugnissen finden wir ein Hin und Her von Tradition zur Moderne, und bei beiden gute Lösungen neben problematischen oder gar solchen, die jenseits der Diskussion stehen. Vielleicht wäre es den Aufgaben dieser Ausstellung dienlicher gewesen, nur vollwertige, ausgereifte Leistungen zu zeigen, um so die Interessenten einwandfrei aufzuklären. — Am Hergebrachten hängt etwa Bestelmayer-München, aber seine evangelische Kirche ist so harmonisch in der Form, daß sie reines Wohlgefallen erweckt. — Zu den erfolgreichsten Vertretern neuer Gesichtspunkte gehört Bartning. Bei der schönen kleinen Siedlungskirche für Brandenburg verwendet er den dort üblichen Backstein und erzielt im Innenraum mit der Ecl-Kanzel und in der äußeren Erscheinung eine voll befriedigende Lösung. Aufsehenerregender war bekanntlich seine Stahl- und Glaskirche auf der „Pressa" in Köln, die jetzt nach Essen kommt und dort die Probe auf praktische Bewährung bestehen muß.

Im Material des gebrannten Klinkers erzielt Höger sehr beachtliche Resultate, wobei er sich an die neuen kubischen Bauformen hält. — Den flachen Turm, das flache Schiff zeigt auch Herkomers Friedenskirche in Frankfurt mit der großen Portalplastik von Sutor; die starke und unverhüllte Betonung der Beton-Rippen und Unterzüge an der Decke verleiht freilich dem Innern etwas Nüchternes. Ueberaus harmonisch und überzeugend ist die moderne Basler Kirche von Moser und der mehr historisch orientierte Entwurf H. Billings für die Christuskirche in Karlsruhe.

Ausschließlich Holz verwendete in sinngemäßer Weise Th. Veil-Aachen für seine evangelische Kirche in Ulm. — Ein überzeugendes typisches Beispiel für Betonguß und gleichzeitig für moderne französische Kirchenarchitektur zeigt in vorbildlicher Weise A. G. Perret, nur daß die Fensterwände mit den ornamentalen Durchbrechungen an vergrößerte Laubsägearbeit erinnern. — Ueberaus wohltuend in ihrer Schlichtheit ist die tschechische Hussitenkirche in Brünn, und eine ganz besonders ansprechende und überzeugende Leistung ist die Kellerkirche in einer Hafen- oder Großstadt, die unterhalb eines normalen Hausblocks eingerichtet ist.

Die extremsten Beispiele von Anwendung rein technischer Konstruktionsprinzipien zeigen Peter Grund-Dortmund und die Bauschule Offenbach. Diese stellt neben einem großen Hallenbau, der wie eine Riesenscheune oder eine Zeppelinhalle aussieht, ein Gerüst für die Glocken, das nichts anderes ist als ein Starkstrom-Mast. — Stahl-Lamellen als Konstruktionsträger und farbig bemaltes Glas als Bauwand bedeuten ein Experiment, das nur vom Technischen ausgeht, ohne auf klimatische Verhältnisse Bedacht zu nehmen. Die Riesenhalle ohne jede weitere Isolierung nach außen ist Regen, Hagel, Schnee, Hitze und Kälte in einer Weise ausgesetzt, die ihre praktische Benützung schwer beeinträchtigen dürfte. Der eiförmige Grundriß, die tiefer gelegte Krypta (als Taufkapelle) sind glücklicher als der äußere Aufbau. — Die sogen. Zollinger Bauweise wendet auch Bartning für eine Siedlungskirche in Berlin an, der noch mit dem Projekt einer Zentralkirche aus Beton und Stahl vertreten ist.

Die überzeugendsten und reifsten Beispiele für den Zentralkirchenbau bringt in einigen Modellen Architekt P. Gilles-Karlsruhe. Die von Dr. Dischinger konstruierte Schalenbauweise, das sog. Dywidagverfahren, (Dyckerhoff und Widmann) erlaubt gewölbte Decken ohne Zwischenstützen oder Aufhängung bis zu sechzig Meter Spannweite. Man kann also damit einen gewaltigen Raum überkuppeln. Diese Ingenieurform nun modelliert Gilles zu einer Sakralform um. Das rationale Denken trägt den bildnerisch gestalteten Raum. Gilles wölbt Kuppeln ineinander und weitet so den Raum; er stellt den Altar in die Mitte und erfüllt jene christozentrischen Anforderungen, die in der katholischen Kirche sich stärker als bisher melden. Von außen erinnern seine Kuppelkirchen etwas an orientalische Architektur, etwa an die Hagia Sofia, deren Kuppel 34 Meter mißt. Der Glockenturm wird als eigener Bau aufgeführt. Hier zeigen sich also moderne technische Möglichkeiten vollkommen im Dienst des religiösen Empfindens. Die farbige Behandlung der Innenräume der Gillesschen Modelle stammt von Meyer-Speer (Ettlingen), der sich mit der Aufhellung und Bemalung des renovierten Mainzer Domes einen Namen gemacht hat.

Im Dienst der kirchlichen Kunst stehen die großen Mosaikbilder von Babberger, von denen eine schöne Probe für die von Alker hergestellte Kirche in Neustadt (Pfalz) den Vorraum schmückt. A. Haueisen zeigt Photographien seiner Mühlburger Wandbilder und einen Christus im Leichengewand; E. Würtenberger sein Gemälde „Judaskuß".

Plastiken von Kasserbe (Pforzheim) Sutor, Förg, Meyerhuber, Schreyögg. P. Valentin; Keramik von Kornhas, fein empfundene Kelche, Leuchter u. dergl. von Meerwarth und aus Pforzheim (von Mürrle, Wende, Scheid), Mosaik von Vollmer, Glasfenster von Cöester und Großkopf; Plaketten von O. Coester, Batikarbeiten von Thurner (Saarbrücken), eine Trauerstola von Elisabeth Zangerle (Trier), Gläser von Nitschke (Dresden), geschriebene Kanontafeln von Riedel (Freiburg), Bucheinbände von Schick und manches andere geben wenigstens eine Andeutung, was auf dem Gebiet der angewandten kirchlichen Kunst im Gang ist und angestrebt wird.

Etwas dürftig ist die Abteilung für religiösen Wandschmuck und wenig erhebend das Ergebnis des Wettbewerbs für Konfirmationsscheine, dessen Resultat schon gemeldet wurde. Außer der Einwirkung der Würtenberger- und Schnarrenberger-Schule ist fade Konvention oder gärendes Wollen ohne entsprechendes Können Trumpf.

Den weitaus stärksten Nachhall erzielt die Abteilung des Kirchenbaus. Für sie gelten die programmatischen Worte, die in dem historischen Kabinett in voller Absicht und Ueberzeugung die Wand schmücken:

„Die Entwicklung des Kirchenbaues ist eine lebendige historische Reihe. Jede Zeit fand den eigenen architektonischen Ausdruck für ihre religiöse Gesinnung im Kirchenbau vom 5. bis zum 18. Jahrhundert (Romanisch, Gothisch, Renaissance, Barock). Um 1800 setzte eine Krisis ein, eine Verwirrung der Schulbegriffe und eine falsche Anwendung. Die Rückgriffe auf architektonische Ausdrucksformen vergangener Jahrhunderte und Kulturen führten in eine Sackgasse. — Der Ausdruck der Gegenwart, der Zeit der Technik erfolgt nur im Industriebau. Hier finden sich Raumschöpfungen von nie gekannten Ausmaßen und stärkster eigentümlicher Ausdruckskraft. Warum nicht in gleichem Sinne auch moderne Kirchenbauten, ohne falsche Pathetik?"

Die positive Antwort geben die besten der ausgestellten Arbeiten, die nicht bloß Weg, sondern schon Ziel und Erfüllung sind. W. E. O.

Der Direktor des Anthropologischen Instituts der Universität Breslau, Professor Dr. Freiherr von Eickstedt, ist von der Portugiesischen Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie" zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden. Prof. v. Eickstedt, der 3 Jahre in Indien, war, um unbekannte Stämme zu erforschen und zu Völkern kam, zu denen noch niemals ein Weißer vordrang, war eine zeitlang in Freiburg i. Br. als Kustos tätig. Als während des Krieges die Fliegerbombe ins Anatomische Institut eingeschlagen, wobei in dem Ausstellungsraum die alten Schädel und Skelette, unter denen sich auch ein auf dem Michaelsberg bei Untergrombach gefundener befand, untereinandergeworfen und zum Teil zerstört wurden, setzte er als Konservator alles wieder zusammen und ergänzte es.

Die erste neue Schuloper „Der Jasager". Text nach einem alten japanischen Märchen bearbeitet von Bert Brecht, Musik von Kurt Weill, gelangt in einer Veranstaltung der Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin am 23. Juni zur Uraufführung. Die Ausführenden sind durchweg Schüler, auch die Solopartien werden von Schülern durchgeführt. (Jugendchor der staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik).

Der Landtag ist geschlossen.

Beginn der Halbjahresferien. — Nachhutgefechte vor Pfingsten.

4. Juni.

Der neue Landtag wurde am Mittwoch abend in seiner 68. Sitzung kurz vor 6 Uhr für geschlossen erklärt. Er hat in diesen 68 Sitzungen ein recht umfangreiches Pensum erledigt, was schon aus der Uebersicht über die in der Sitzungsperiode 1929/30 erledigten Geschäfte hervorgeht. In dieser Zeit gingen ihm nicht weniger als 51 Gesetzentwürfe der Regierung, Denkschriften, der Staatsvoranschlag, Rechnungsnachweisungen und sonstige Regierungsvorlagen zu, von denen nur drei unerledigt blieben. 179 selbständige Anträge wurden von den einzelnen Parteien eingebracht und mit Ausnahme von sieben Anträgen erledigt und daneben 38 Interpellationen und 42 kurze Anfragen beantwortet und beraten. Von den eingegangenen 582 Gesuchen müssen nur 22 in die nächste Sitzungsperiode übernommen werden. Neben Staatsvoranschlag und Finanzgesetz als den wichtigsten Regierungsvorlagen der laufenden Sitzungsperiode wurden u. a. folgende Gesetzentwürfe erledigt: Bürgschaft des Landes Baden für Darlehen an die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.-G. in Tauberbischofsheim; dritte Aenderung des Straßengesetzes; Bürgschaft des Landes Baden für einen Kredit an die Bad. Bauernbank e. G. m. b. H. in Freiburg; Bekämpfung der Bienenseuchen; Aufbesserung gering besoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln (Dotationsgesetz); Landeselektrizitätsversorgung; Ankauf der im Eigentum der ehemaligen Großherzogin Hilda von Baden stehenden Kunstwerke der badischen Kunsthalle und des Kupferstichkabinetts; Steuererhebung in den Monaten April bis September 1930 und über die Erhebung einer Fleischsteuer in den zwei Haushaltsjahren 1930 und 1931; Aenderung des Gesetzes über die Aufhebung des Pflastergeldes und die Ausscheidung von Landstraßen; Förderung des Wohnungsbaues; Umwandlung der abgesonderten Gemarkung Waghäusel in eine Gemeinde; Beteiligung an Kaligewerkschaften in Baden; Aufhebung des Gesetzes über die Ermächtigung des badischen Finanzministeriums zum Abschluß eines Vertrages mit dem Kreis Karlsruhe zwecks Weiterführung von Nebenbahnen vom 22. Dezember 1920; Aenderung des Gesetzes über die Beamten des staatlichen Sicherheitsdienstes (Polizeibeamtengesetz) und schließlich Aenderung des Viehseuchengesetzes. Hinzu kommen noch eine Unzahl von Regierungsmitteilungen, Denkschriften usw., die im Einzelnen nicht aufgezählt werden können. Diese Behandlung der genannten Beratungsgegenstände im Plenum hatte die fleißige Vorarbeit der einzelnen Ausschüsse zur Voraussetzung. Von ihnen hielt der Haushaltsausschuß 56, der Vertrauensmännerausschuß 17, der Ausschuß für Rechtspflege und Verhandlung 14, der Gesuchs- und Beschwerdeausschuß 4 Sitzungen ab.

*

Der letzte Verhandlungstag der abgelaufenen Sitzungsperiode stand unter keinem günstigen Stern. Auch die Nachmittagssitzung ließ einen Rest peinlichen Empfindens zurück, der leider nicht beseitigt werden konnte. Daß die Bildung des Landständischen Ausschusses, der während des Interregnums das Szepter führt, den Unwillen der Kommunisten auslöste, ist weiter nicht tragisch zu nehmen. Denn die Verfassung räumt nur Fraktionen das Recht ein, Mitglieder zu entsenden. Dabei hat das Zentrum, das auf Grund seiner Mandatsstärke Anspruch auf 4 Sitze hätte, ein Opfer gebracht und sich mit 3 Mitgliedern begnügt. Auch daß es wegen Absetzung eines kommunistischen Antrags von der Tagesordnung zu Ruhestörungen kam und der Kommunist Lechleiter nach dreimaligem Ordnungsruf den weiteren Gang der Dinge nur als einfacher Staatsbürger von der Loge aus mitansehen durfte, ist wenig erschütternd. Bedauerlich ist aber die Debatte über die Frage: „Schluß oder Vertagung der Landtags?", da sie im Volke draußen nur allzu leicht mißgedeutet werden kann. Denn es ist ein Unterschied, ob der Landtag sich während seiner Sechsmonatspause für geschlossen oder nur für vertagt erachtet. Im ersteren Falle, für den die Regierungsmehrheit sich entschied, ruhen Zuständigkeit und Machtvollkommenheit der vom Landtag eingesetzten Ausschüsse, also auch des parlamentarischen Untersuchungsausschusses für das Geschäftsgebahren der Bauernbank. Gewiß bietet § 47 der Verfassung die Möglichkeit, daß der Landtag seine Tagung schließen kann, aber § 45 besagt: „Der Landtag vertagt sich nach eigenem Beschluß und bestimmt die Zeit seines Wiederzusammentritts". Nicht nur der einmütige Wunsch der gesamten Opposition des Hauses, mit Rücksicht auf die Arbeitsmöglichkeit des Untersuchungsausschusses nicht die Schließung auszusprechen, sondern die große Gefahr, daß die öffentliche Meinung zur Auffassung kommen könnte, der Landtag wolle die Aufklärung von Unkorrektheiten und Mißständen erschweren, hätte die Regierungsparteien dazu bestimmen sollen, aus Gründen peinlichster Reinlichkeit etwas an Tradition und Verfassungsbestimmungen zu opfern. Ob der Ausweg, Vorsitzender und Berichterstatter des Untersuchungsausschusses sollten die Verhandlungspause mit der Vorbereitung des Untersuchungsmaterials ausfüllen, alle Bedenken zu beheben vermag, sei dahingestellt.

Sitzungsbericht.

Präsident **Duffner** eröffnete die Nachmittagssitzung um 3.45 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine kurze Anfrage der Abgg. **Brixner** (D.V.) und Dr. **Leers** (Dem.) über die

Stillegung der Lokomotivabteilung des Reichsbahnausbesserungswerkes Schwetzingen

von der Regierung dahin beantwortet, daß das Ministerium des Innern am 12. April mit der Reichsbahndirektion Karlsruhe Fühlung genommen habe. Das Ministerium hatte die Antwort erhalten, daß 120 Arbeiter zur Entlassung gekommen seien oder in nächster Zeit zur Entlassung kommen werden. Man habe angenommen, daß infolge Neuverteilung des Auftragsbestandes eine Verstärkung der Belegschaft Offenburg möglich wäre und habe dort die in Schwetzingen entlassenen Arbeiter einstellen wollen. In der Zwischenzeit sei aber der Arbeitsanfall noch weiter zurückgegangen, sodaß von einer Verstärkung der Offenburger Belegschaft habe abgesehen werden müssen. Die Stillegung der „Lokomotivabteilung Schwetzingen könne nicht verhindert werden, da der Beschäftigungsgrad in allen Betrieben der Reichsbahn zurückgegangen sei; deshalb sei es leider auch nicht möglich gewesen, bei weiteren Abbaumaßnahmen der Reichsbahn auf die Notlage des Grenzlandes Rücksicht zu nehmen. Die Frage, ob die Regierung nicht die Möglichkeit gehabt habe, gegen die bevorstehenden Maßnahmen Vorstellungen zu erheben, sei dahin zu beantworten, daß der Innenminister alsbald nach Bekanntwerden der beabsichtigten Maßnahmen bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe Vorstellungen erhoben habe, allerdings leider ergebnislos. Auf die weitere Frage, was geschehen sei, um diese Schäden zu beseitigen oder zu mildern, sei zu erwidern, daß seitens der Reichsbahn alles geschehen sei, um alle mit der Stillegung verbundenen Städten nach Möglichkeit zu lindern.

Die Kurze Anfrage des Abg. Graf (Ztr.) über

Härten in der Steuererhebung

wurde dahin beantwortet, daß die badische Regierung mit den zuständigen Stellen im Reich ins Benehmen treten und eine eingehende Prüfung verlangen werde, wie die bestehenden Mißstände sowohl bei der Erhebung der Reichssteuern wie der Landessteuern zu beseitigen seien. Den Wunsch auf Ermäßigung der Verzugszinsen werde die badische Regierung ebenfalls an den Reichsfinanzminister weiterleiten.

Sodann wurde die Beratung über die von der Wirtschaftspartei beantragte

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft

fort gesetzt.

Abg. **Lechleiter** (Komm.) begründete den Antrag seiner Fraktion zu dieser Frage und der besagt:

„Da die bisherigen staatlichen Maßnahmen eine Milderung der Wohnungsnot nicht gebracht haben und die bisherige Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft den Wohnungslosen nicht im mindesten zugute gekommen ist, beantragen wir, daß jede weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft unterbleibt und die diesbezüglichen früheren Verordnungen vom Staatsministerium zurückgezogen werden."

Der kommunistische Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt.

Ebenfalls abgelehnt wurde der sozialdemokratische Antrag: „Der Landtag wolle beschließen: Mit Rücksicht darauf, daß die Ergebnisse der Erhebungen noch nicht vorliegen, ist die Beschlußfassung bis nach Vorlage des Materials zurückzustellen."

Gegen Sozialdemokratie und Kommunisten wurde dann der Antrag des Rechtspflegeausschusses angenommen, unter Berücksichtigung der Ergebnisse der von der Regierung über die gegenwärtige Lage des badischen Wohnungsmarktes angestellten Erhebungen die Verordnung über Lockerung der Zwangswirtschaft für Wohnungen und Geschäftsräume vom 11. Januar 1929 abzuändern.

Gemeinden und Erwerbslosenfürsorge.

Annahme fand folgender gemeinsam von Demokratischer und Deutscher Volkspartei eingebrachter Antrag:

Belastung der Gemeinden durch die Erwerbslosenfürsorge.

„Durch die Fürsorge für Erwerbslose, besonders für die Wohlfahrtserwerbslosen, werden einzelne badische Gemeinden, darunter vornehmlich mittlere Städte, infolge außergewöhnlicher örtlicher Umstände so schwer belastet, daß das Land die Ueberspannung der Leistungsfähigkeit dieser Gemeinden nicht unbeachtet lassen kann. Solange die Arbeitslosenversicherung nicht geändert ist, darf die Fürsorge der Gemeinden für Erwerbslose, besonders für die Wohlfahrtserwerbslosen, nicht beschränkt werden. Daß die Gemeinden die Wohlfahrtserwerbslosen beschäftigen, ist dringend erwünscht. Im Hinblick auf die außerordentlich schwere Belastung einzelner Gemeinden durch diese Aufgaben ersucht der Landtag die Regierung, zu prüfen, in welcher Weise seitens des Staates den überlasteten Gemeinden eine Entlastung gewährt werden kann, ebenso der gemeinsame Antrag der Regierungsparteien: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, im Hinblick auf die stets zunehmende Zahl von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern und die dadurch verursachten von den Gemeinden kaum noch zu tragenden Lasten, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß mit größter Beschleunigung alle Wohlfahrtsunterstützungsempfänger für die Dauer der Erwerbslosigkeit in der Krisenfürsorge verbleiben, oder sofern dieses Ziel nicht sofort erreichbar ist, zum mindesten denjenigen Gemeinden, welche unter einer besonders großen Arbeitslosigkeit leiden, ausreichend Reichsmittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden."

Zur Erledigung gelangten dann mehrere Gesuche persönlicher Natur.

Bildung des Landständischen Ausschusses.

Dem Landtag wurde darauf ein Beschluß des Vertrauensmännerausschusses unterbreitet, den Landtag zu schließen. Dem Landständischen Ausschuß gehören an die Abgeordneten Dr. Baumgartner, Heurich, Seubert (Ztr.), Maier, Rückert (Soz.), Dr. Mattes (D. Vp.), v. Au (W.u.Bp.), Köhler (Nat.Soz.). und Hofheinz (Dem.).

Eine längere Aussprache entspann sich darüber, ob der Landtag geschlossen oder nur vertagt werden solle.

Abg. **Bauer** (D. Vp.) war der Auffassung, der Landtag könne nur vertagt werden. Mit dem Schluß des Landtags wäre dem erst vor 14 Tagen gebildeten Untersuchungsausschuß für das Geschäftsgebaren der Landwirtschaftlichen Lagerhäuser in Tauberbischofsheim und der Bauernbank die Arbeitsmöglichkeit genommen. Außerdem würden am 30. Juni die besetzten Gebiete frei und es sei wünschenswert, daß der Landtag in corpore an der Befreiungsfeier teilnehmen würde.

Abg. Dr. **Baumgartner** (Ztr.) gab zu, daß dem Untersuchungsausschuß bei Landtagsschluß die Möglichkeit zum Tagen genommen sei, und legte die Unterschiede zwischen Sitzungsperiode und Tagung dar.

Abg. Dr. **Wolfhard** (Dem.) verwies auf die Bedenken, daß das Parlament nunmehr auf 6 Monate ausscheiden solle. Gerade diejenigen Parteien, die der Meinung seien, daß das parlamentarische Leben in den Einzelländern erhalten bleiben müsse, sollten sich überlegen, ob die Uebung des Landtages, sich jedes Jahr neu zu schließen, richtig sei. Schon mit Rücksicht auf den Untersuchungsausschuß dürfe sich der Landtag nur vertagen, weil man sich sonst im Lande draußen sage, es muß doch an den Vorwürfen gegen die Organisation der Bauernschaft etwas Wahres sein, dessen Aufdeckung man um 6 Monate hinausschieben wolle.

Bei der Abstimmung stimmten die Regierungsparteien für den Antrag des Vertrauensmännerausschusses, den Landtag für geschlossen zu erklären, alle übrigen Parteien dagegen.

Der Präsident erstattete anschließend den Bericht über die Tätigkeit des Landtags in der abgelaufenen Sitzungsperiode 1929/30.

Abg. Dr. **Baumgartner** (Ztr.) kam nochmals auf den Untersuchungsausschuß zu sprechen und schlug vor, daß in der Zwischenzeit bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments der Vorsitzende und Schriftführer dieses Ausschusses alles Material so vorbereiten sollten, daß der Ausschuß mit Tagungsbeginn seine Arbeit aufnehmen könne.

Gedenk- und Dankesworte des Präsidenten.

Präsident **Duffner** widmete am Schlusse der Tagung den in dieser Tagungsperiode verstorbenen Mitgliedern des früheren und jetzigen Landtags, Frhr. Albert von und zu Bodman, Josef Burger, Friedrich Weber und Therese Blase, einen warmen Nachruf, zu deren Andenken die Mitglieder des Hauses sich von den Sitzen erhoben. Er schloß mit Dankesworten an die Vizepräsidenten und Schriftführer, Berichterstatter und Vorsitzenden der Ausschüsse, an die Minister und Ministerialbeamten, an die Parlamentsjournalisten, Stenographen und alle Mitglieder des Hauses.

Abg. **Rückert** (Soz.) brachte den Dank des Hauses an den Präsidenten und dessen Amtsvorgänger Dr. Baumgartner zum Ausdruck.

Um 6.05 Uhr erklärte der Landtagspräsident mit dem Wunsche „Fröhliche Pfingsten und gute Erholung über den Sommer" die Tagung für geschlossen.

Verbandstag des Bad. Molkereiverbandes.

Im kleinen Saal der Städtischen Festhalle in Karlsruhe hielt am Mittwoch nachmittag der Badische Molkereiverband Karlsruhe seinen 35. Verbandstag ab. Verbandspräsident Nerpel hieß die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisation sowie Oberregierungsrat Kronberger als Vertreter der badischen Regierung willkommen. Der Direktor des Badischen Molkereiverbandes, Landwirtschaftsrat Meßmer, erstattete den Geschäftsbericht, aus dem u. a. zu entnehmen ist, daß das Geschäftsjahr 1929 im Zeichen der Vorverhandlungen zu den bereits in Angriff genommenen Rationalisierungsmaßnahmen stand. Der Badische Molkereiverband ist heute als einzige Milchwirtschaftliche Landesorganisation mit der Vertretung der badischen Milchwirtschaft betraut. Der Rationalisierungsplan sieht für Baden 13 bis 14 größere Absatzorganisationen vor, die sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen zusammensetzen. Eine straffe Zusammenfassung dieser Absatzorganisationen wird notwendig sein, um sie ihren Zwecken, besonders der badischen Milchwirtschaft, dienstbar zu machen. Die Durchführung des Rationalisierungsplanes wird unbedingt notwendig sein, da er allein eine Sicherung des Milchabsatzes bringen kann. Der Verband sieht seine vornehmste Aufgabe darin, die Maßnahmen für die Durchführung des Rationalisierungsprogramms zu fördern, um diese für die badische Landwirtschaft lebenswichtige Frage vorwärts zu bringen. Die Erkenntnis der Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zwecks Milchabsatzes und Verwertung drückt sich im vergangenen Jahr durch 52 Neugründungen aus. Zum Schluß des Berichts wird festgestellt, daß die Vereinheitlichung im milchwirtschaftlichen Organisationswesen günstige Auswirkungen gezeitigt hat. Der Verband erkennt abschließend an, daß die Bestrebungen weitgehendst gefördert wurden durch die von seiten des Reichsernährungsministeriums und des bad. Ministeriums des Innern gewordene Unterstützung.

Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung wurden sodann genehmigt und dem Verbandsvorstand Entlastung erteilt. Bei den Wahlen wurden die satzungsgemäß ausscheidenden zwei Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag des Geschäftsführers der bayerischen Landesbauernkammer für Marktbeobachtung und Absatzfragen, Dr. Wittwer-Kempten, über: „Die derzeitige Lage der Milchwirtschaft."

Wieder eine politische Schlägerei.

ℓ **Mühlhausen** (bei Wiesloch), 4. Juni. In einer vom Zentrumsverein einberufenen Versammlung wollte der bekannte Pazifist Vierbücher-Berlin über „Stahlhelm, Hitler und internationale Friedensbewegung" sprechen. Kaum hatte der Redner mit seinem Referat begonnen, als eine Abteilung Nationalsozialisten ihn lärmend unterbrach. Bürgermeister Adam wies schließlich den Nationalsozialisten Klein aus dem Saal, was jedoch die Situation noch gefährlicher machte. Als man den Widerstand leistenden Hitler-Anhänger mit Gewalt aus dem Saal drängte, entstand eine regelrechte Keilerei. Schließlich gelang es der Polizei mit Hilfe der Versammlungsteilnehmer, den Saal zu säubern. Der Redner konnte seinen Vortrag erst halten, nachdem man noch die Gendarmerie geholt hatte.

Blutiger Zusammenstoß in Heidelberg.

:=: **Heidelberg**, 4. Juni. Am Dienstag abend sprach in Heidelberg auf Einladung der sozialistischen Studentengruppe der Reichstagsabgeordnete Crispien über „Internationalität und Weltfriede". Während der Vortrag selbst ruhig zu Ende geführt werden konnte, wurden in der Aussprache Zwischenrufe und Proteste laut, die sich beim Schlußwort so steigerten, daß der Vorsitzende von der Opposition Räumung des Saales verlangte. Beim Verlassen des Saales entstand ein Handgemenge, sodaß die Polizei eingreifen und vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Auch auf der Straße dauerten die Auseinandersetzungen noch an. Ein Nationalsozialist erlitt blutende Verletzungen. Das Ueberfallkommando der Schupo säuberte zuletzt die Straßen.

Das Vesperbrot als Brandstiftungsmotiv.

Der verschwundene Knecht ist geständig.

— **Kadelburg**, 4. Juni. Der Knecht Sprich, der im Verdacht stand, bei der Witwe Groß Feuer angelegt zu haben, konnte nunmehr von zwei Landwirten auf dem Felde festgenommen werden. Er gab auf Befragen zu, daß er das Feuer angelegt habe und zwar aus Verärgerung darüber, daß er kein Vesperbrot bekommen habe. Bei dem Brandstifter handelt es sich um einen schwachsinnigen Menschen. Er wurde ins Bezirksgefängnis Waldshut eingeliefert.

Schwerer Erdrutsch.

Ein Toter.

≡ **Säckingen**, 4. Juni. Nach einer Meldung aus Münchwihlen wurden in der Schwab'schen Kiesgrube durch Erdrutsch vier Arbeiter verschüttet. Drei Arbeiter wurden mit leichteren Verletzungen gerettet, während der vierte nur als Leiche geborgen werden konnte.

Ohrfeigen im Gerichtssaal.

r. **Heidelberg**, 4. Juni. Vor dem Arbeitsgericht stand dieser Tage die Klage gegen einen Fabrikanten wegen fristloser Entlassung eines Arbeiters zur Verhandlung. Während sich das Gericht zur Beratung zurückzog, entwickelte sich im Sitzungssaal zwischen dem als Vertreter anwesenden Vater des Klägers und dem Beklagten ein nicht uninteressanter Dialog, der seinen Abschluß in einer schallenden Ohrfeige für den Beklagten fand. Da sich auch die beiden anderen Prozeßbeteiligten in diese handgreifliche Auseinandersetzung mischten, entspann sich eine förmliche Keilerei, der durch einen herbeigerufenen Oberwachtmeister ein Ende bereitet wurde.

Kraftwagen gegen Motorrad.

△ **Ettlingen**, 4. Juni. **(Schwerer Zusammenstoß.)** Beim Schillerstein an der Ecke Karlsruher-, Pforzheimer- und Schillerstraße ereignete sich gestern ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Der Führer des Personenwagens aus Forbach hatte an dieser Ecke die Kurve nicht richtig genommen, wodurch er mit dem Motorradfahrer zusammenstieß. Der Fahrer aus Durlach und seine Begleiterin mußten in schwerverletztem Zustand ins Durlacher Krankenhaus verbracht werden.

Aushebung einer Schwarzbrennerei.

(§) **Philippsburg**, 4. Juni. Durch das Bezirkszollkommissariat Philippsburg wurde in Kirrlach eine Brennerei-Einrichtung entdeckt, die nicht angemeldet war. Die Einrichtung wurde beschlagnahmt und nach Philippsburg verbracht.

is. **Rußheim**, 4. Juni. **(Aus dem Rhein gerettet.)** Ein hiesiger Gemeinderat blieb auf der Heimfahrt beim Germersheimer Wald mit seinem Fahrrad in dem durch das Hochwasser angeschwemmten Kies stecken und stürzte in den noch hochgehenden Altrhein. Mit knapper Not gelang es einem vorübergehenden Mann, den Unglücklichen dem nassen Element zu entreißen und ihn so vor dem sicheren Tod zu bewahren.

Offenburg, 4. Juni. **(Streifzüge durch Offenburgs Wirtschaft.)** In dem von uns unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Artikel muß es im zweiten Absatz richtig heißen: „. . . . einen Teil des Exerzierhausgeländes zum Preise von 62 500 RM. (nicht 652 000 RM.) usw.

LUZERN
Carlton Hotel
Vornehmes Haus I. Ranges in schönster Lage am See.
Letzter Komfort. Park. Tennis. Eigene Autoboxen.
Spezielle Weekend-Arrangements. [N2732

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Karlsruher städtische Voranschlag angenommen.

Eine interessante Theaterdebatte. — Die gefährdete Oper. — Scharfe Kritik am Spielplan des Theaters.

Dritter Verhandlungstag.

Nach dreitägigen Verhandlungen ist es gelungen, den städtischen Voranschlag unter Dach und Fach zu bringen. Wie wir schon gestern angedeutet haben, hätte man sich einen großen Teil an Mühe, Arbeit und Zeit sparen können, wenn man gleich von Anfang an den Vorschlägen des Stadtrats zugestimmt hätte, denn das Ergebnis der dreitägigen Debatte ist doch das, daß einschneidende Aenderungen, die von einigen Parteien aus Sparsamkeit —und vielleicht auch aus wahltaktischen Gründen eingebracht wurden, am Voranschlag nicht gemacht worden sind. Es bleibt also bei der bisherigen Umlage und die vom Stadtrat beantragte Erhöhung des Wassergeldes und die Erhebung von Zählermieten beim Bezug von Strom.

Die Debatte des dritten Tages hatte eine Reihe von interessanten Momenten. Außer einzelnen Unternehungen der Stadt, wie Stadtgarten, Friedhof, Weinkeller, Hochbauamt usw. fanden das Schulwesen, das Kunstleben und die verschiedensten Gebiete der Wohlfahrtspflege eingehende Würdigung. Einen besonders breiten Raum nahm die Debatte über unser Landestheater ein. Es muß leider festgestellt werden, daß auch die größten Optimisten und begeistertsten Freunde der Kunst, zu denen auch Oberbürgermeister Dr. Finter gehört, sich der Meinung nicht verschließen konnten, daß die hohen Beiträge für das Landestheater auf die Dauer untragbar sind und daß deshalb mit einer neuen Gestaltung des Theaters — Vereinigung der Oper mit der Oper anderer Städte — gemacht werden muß, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß die Oper ganz aufgegeben werden muß. Von vielen Rednern wurde auch gar kein Hehl daraus gemacht, daß der schlechte Besuch des Landestheaters teilweise auch auf den wenig befriedigenden Spielplan zurückzuführen ist, und daß auch der Vertrag der Stadt Karlsruhe mit dem Landestheater, dem zufolge die Stadt keine Unternehmungen unterstützen darf, die das Theater schädigen könnte, kein Allheilmittel gegen den Rückgang der Einnahmen des Theaters sein könne, daß dagegen dem Ansehen der Stadt, wie dem Fremdenverkehr mit dieser Maßnahme wenig gedient ist.

Sitzungsbericht.

Die Sitzung wird um ½4 Uhr durch Oberbürgermeister Dr. **Finter** eröffnet.

Die Besprechung der Titel

Bauverwaltung, Betriebe und Wohnungsbau

wird eingeleitet durch den kommunistischen Stadtrat **Bauer**, der sich zunächst mit dem Wohnungsbau beschäftigt und fordert, daß man höhere Mittel einsetzt für Herstellung von Straßen, um für Arbeitslose Arbeit zu verschaffen. Weiter führt der Redner an, warum man noch nicht mit dem Bau eines neuen Altersheims begonnen habe. An Herrn Bürgermeister Schneider richtet er die Anfrage, warum man beim Bau der Straßenbahn nach Rappenwört nicht mit dem Hochwasser gerechnet habe, das sogar den Damm für die Straßenbahn unterspült habe. Der Kleinwohnungsbau müsse mehr als bisher gefördert werden.

Stadv. **Wüstner** (Soz.): Die Kleingärten beim Krankenhaus sollten möglichst erhalten bleiben. Sei das nicht möglich, sollte Gelände für Dauergärten zur Verfügung gestellt werden. Außerdem müßten die Kleingärtner bei Aufgabe ihrer Schrebergärten gut entschädigt werden. Die neue Friedhofsordnung habe sich bewährt. Der Friedhof mache heute einen sehr gutgepflegten Eindruck. Notwendig sei allerdings die Schaffung einer modernen Bedürfnisanstalt und die Einrichtung von Unterkunftsräumen für die Arbeiter.

Stadtv. **Keßler** (Dem.) fragt an, ob es nicht möglich wäre, beim Pfründnerhaus einen Erweiterungsbau zu erstellen. Ferner wäre zu erwägen, ob man die Friedhofgärtnerei nicht wieder dem städtischen Gartenamt angliedern könnte. Nicht verständlich sei es, daß man für die Vogelwarte in Rappenwört eine Summe für Verzinsung eingesetzt habe. Ferner möchte der Redner wissen, ob die Feuerwehr heute billiger oder teuerer sei als früher.

Oberbürgermeister Dr. **Finter** und Bürgermeister **Schneider** beantworten die Anfragen. Danach ist die Einrichtung einer Gärtnerei im Friedhof auf praktische Erwägungen zurückzuführen. Die Feuerwehr sei nicht teuerer geworden.

Stadtv. **Strickfaden** (Volksrecht) spricht sich anerkennend über die künstlerische Gestaltung des Friedhofes aus. Man müsse sich wundern, daß es der Friedhofverwaltung gelungen sei, mit verhältnismäßig geringen Mitteln, das Friedhofsbild so schön zu gestalten. Es wäre zu bedauern, wenn man wieder zum alten Zustand der individuellen Ausschmückung der Gräber mit Gedenksteinen zurückkommen würde. Sehr bedauerlich sei, daß es auf dem Friedhof an der nötigen Aufsicht fehle, sodaß zahlreiche Diebstähle und Sachbeschädigungen vorkommen. Man sollte einen Arbeiter zum Friedhofaufseher ernennen.

Stadtv. **Eisele** (Soz.) zollt der neuen Freiwilligen Feuerwehr Anerkennung. Auch die Berufsfeuerwehr sei auf der Höhe. Es müßte aber dafür gesorgt werden, die Dienstzeiten für die Feuerwehrmänner besser zu gestalten. Der Stadtgarten müßte mehr von Erholungsbedürftigen benützt werden. Seine Partei habe den Antrag gestellt, für Lehrlinge im ersten und zweiten Jahr eine Verbilligung des Eintritts zu gewähren. Für den Tierpark sollte man etwas Mittel einstellen, denn der Tierpark habe große Anziehungskraft. Das Strandbad Rappenwört habe sich gut entwickelt. Es sei aber nicht zu begrüßen, daß man Eintrittsgeld erhebe im Winter, wenn man das Bad nur besichtigen wolle. Im Friedhof müßte bessere Waschgelegenheit für die Arbeiter geschaffen werden. Der städtische Fuhrpark müßte unbedingt im Regiebetrieb bleiben.

Stadtv. **Faßbender** (Zentr.) unterstützt die Forderung auf Einrichtung einer Waschgelegenheit der Arbeiter im Friedhof. Die 6000 Mark für die städtischen Erholungsheime könnten ruhig gestrichen werden. Die christlich organisierten Arbeiter lehnen es ab, vom Arbeitgeber sich den Erholungsurlaub bezahlen zu lassen. Es wäre besser, man würde die 6000 Mark für Kinderspeisung verwenden. (Große Unruhe auf der Linken.)

Stadv. **Ferdinand Lang** (Wirtsch. Ver.) bedauert, daß bei Senkung der Ausgaben 600 000 Mark gestrichen worden seien, durch die es möglich gewesen wäre, Verdienst zu schaffen für die Erwerbslosen. Beim Hochbauamt mache sich langsam eine Handwerkerfreundlichkeit bemerkbar. Aber immer noch vergebe das Hochbauamt Arbeiten an den Wenigstnehmenden, ohne auf Qualitätsware und meisterhafte Ausführung zu sehen. Die städtische Straßenbahn habe noch immer ein zu langsames Tempo. Das Publikum müßte allerdings auch zur Besserung mitwirken durch schnelleres Aus- und Einsteigen. Bei der Einrichtung von Grabdenkmälern auf dem Friedhof sollte man nicht allzu rigorose Forderungen stellen. In Bezug auf die Forderung des Wohnungsbaues könne man in Karlsruhe zufrieden sein. Es sollte aber bald eine neue Bauordnung geschaffen werden. An den Oberbürgermeister richte er die Bitte, dem Handwerk möglichst viel Arbeit zu verschaffen. Der Sozialdemokratie gab er den Rat, sich etwas mehr um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern, als um die Vorgänge im Gewerbeverein. Es sei nur zu bedauern, daß der Gewerbeverein den Versuch zur Einigung des Bürgertums gemacht habe. Wäre das Bürgertum mehr geeinigt, dann hätte man im Bürgerausschuß nicht das traurige Schauspiel von unnötigem Gequatsch. (Der Redner wird vom Oberbürgermeister darauf aufmerksam gemacht, daß man die Reden im Bürgerausschuß nicht als Gequatsch bezeichnen dürfe.)

Stadtv. **Fichthaler** (Bulach) bedauert, daß man seine Fraktion im Bürgerausschuß unterdrücken wolle.

Stadtv. **Lacroix** (Dem.) bittet, daß beim Hochbauamt bei Vergebung von Arbeiten weniger nach bürokratischen Grundlagen gehandelt werde als nach der Reichsverdingungsordnung. Entschieden verwahrt sich der Redner gegen die von der linken Seite geäußerte Meinung, als ob das liberale Bürgertum die Absicht habe, die städtischen Betriebe der Privatwirtschaft zuzuführen. Das Bürgertum sei nur gegen die Regiebetriebe. Für den Stadtgarten sollte man nur Tiere anschaffen, wenn man für die Tiere auch gute Behausungen habe. Das Strandbad Rappenwört sei schneller populär geworden als man glaubte. Es soll ein Erholungsplatz sein, aber kein Vergnügungsplatz wie der Lunapark. Darum sollte man keine Vergnügungsveranstaltungen in Rappenwört zulassen, selbst solche nicht, die mit Hilfe des Theaters inszeniert werden. Der Dammerstock sei besser als sein Ruf. Die Bewohner der Siedlung seien sehr zufrieden. Wenn noch größere Wohnungen leerstehen, so sei das nur ein Zeichen, daß der Bedarf an größeren Wohnungen gedeckt sei.

Stadtv. **Hebinger** (Zentr.) bringt noch einmal Wünsche vor wegen der „Uniformierung" der Gedenksteine auf dem Friedhof. Auch in Bezug auf die Einziehung der Gebühren bei Sterbefällen sollte man entgegenkommender sein.

Bürgermeister **Schneider:** In der Kleingartenfrage seien die Verhandlungen zwischen der Stadt und den Kleingärtnern einem befriedigenden Ende nahe. Man habe sich soweit geeinigt, daß kein Grund zu ernster Klage vorhanden sei. Ueber die Aufwendungen für das Strandbad Rappenwört gab der Redner eingehend Auskunft. Er stellte ausdrücklich fest, daß nicht mehr als zwei Millionen Mark aufgewendet wurden, und daß die Stadt keine Ursache habe, etwas zu verschleiern. Das Rechnungsamt habe alles genau geprüft. Bei der Kritik über Rappenwört dürfe man nicht vergessen, daß es ein Unternehmen war, durch das bei der Erbauung viele Erwerbslose Beschäftigung fanden, aber auch ein Werk, auf das Karlsruhe stolz sein könne, und das auch werbende Kraft habe.

Die Abstimmung über Einzelanträge

Zunächst bringt der Oberbürgermeister die Anträge der Deutschen Volkspartei über Aufhebung der Regiebetriebe des Fuhrparks und der Weinkellerei, sowie die Streichungsanträge des Zentrums und der Kommunisten zur Verlesung.

Sämtliche Anträge wurden abgelehnt.

Es kommen zum Aufruf die Kapitel:

Schulen, Kunst und Wissenschaft.

Stadtv. Frl. **Stoffe** (Zentr.) widmet dem Karlsruher Schulwesen Anerkennung. Besondere Beachtung müsse man dem weiteren Ausbau der Volksschule zuwenden, um den ungesunden Zustrom zu den höheren Schulen einzudämmen.

Stadtv. **Wieser** (Soz.) weist auf die drohende Raumnot der Karlsruher Volksschulen hin. Der Redner beschäftigt sich eingehend mit äußeren und inneren Reformen des Volksschulwesens.

Stadtv. **Wilßer** (Wirtsch. V.) vertritt den Standpunkt, daß an der Gewerbeschule die Handwerker mehr als bisher als Lehrkräfte verwendet werden. Die Handelsschule bedürfe dringend einer Erweiterung.

Stadtv. **Rüdinger** (D. V.) zeigt an Hand der geschichtlichen Entwicklung die Notwendigkeit der Reform unseres Volksschulwesens. Es sei zu hoffen, daß die Reformen, wie sie von dem Leiter des Karlsruher Stadtschulamts eingeführt werden, Erfolg haben. Mit der Erneuerung von Schulzimmern sollte man nicht zu sparsam sein. Man müsse berücksichtigen, daß die Schüler in hellen lichten Räumen sich wohler fühlen als in dunklen Schulzimmern. Die Abortanlage in der Uhlandschule bedürfe dringend einer gründlichen Verbesserung. Im allgemeinen werde in den Karlsruher Schulen zielbewußt gearbeitet. Die Lehrer und das Schulamt arbeiten harmonisch zusammen.

Um das Landestheater.

Stadtv. **Bauer** (D. V.) wendet sich gegen den Vorwurf des Zentrums, das behauptet habe, die Deutsche Volkspartei rede immer vom Sparen, lehne aber die Streichungsanträge des Zentrums ab. Mit Anträgen allein könne man den Sparsinn nicht beweisen: Auf die Tat komme es an. Letztes Jahr habe das Zentrum dem Vertrage mit dem Landestheater ohne weiteres zugestimmt. Erst durch das Eingreifen der Deutschen Volkspartei habe man rund 80 000 Mark an Zuschüssen für das Theater gespart. Das Zentrum streue dem Publikum Sand in die Augen. Nötig sei, daß die Stadt ihren Einfluß dahin geltend mache, daß beim Theater gespart werde, damit die Zuschüsse möglichst niedrig bleiben. Schließlich verteidigt der Redner den Passus in dem Vertrag mit dem Landestheater, nach dem sich die Stadt verpflichtet, keine Unternehmungen zu unterstützen, die dem Landestheater Abbruch tun könnten. Es sei wichtiger, das Landestheater mit seiner hohen Kunst zu erhalten, als einen Clown Grock oder eine Jazzkapelle aus Paris nach Karlsruhe zu bekommen. Der Spielplan des Landestheaters bedürfe allerdings einer besseren Sichtung. Aufreizende Stücke dürften ebensowenig aufgeführt werden, wie Stücke, die wenig von guten Sitten und Moral zeigen. Er sei nicht prüde, aber die guten Sitten müßten gewahrt werden. Dem technischen Personal am Theater gebühre Anerkennung für die Arbeit. Der Redner weist auf die Gefahr der Schließung des Theaters hin. Man solle also rechtzeitig so sparen, daß das Theater erhalten bleibe.

Oberbürgermeister Dr. **Finter** betont, daß einem Furtwängler und ähnlichen Künstlern der städtische Festhallesaal mit Rücksicht auf das Theater nicht verweigert werde. Aber wenn ein Grock auftreten oder eine Jazzkapelle von Paris hierher kommen wolle, dann sei das keine Förderung des Kunstlebens. Die Rücksicht auf das Theater müsse geübt werden, denn für Karlsruhe sei es wichtig, daß das Theater erhalten bleibe. Allerdings stehe er auch auf dem Standpunkt, daß es zu einer Einigung mit den Nachbarstädten in der Theaterangelegenheit kommen müsse. Was die Gestaltung des Spielplanes anbelange, sei es schwer, dem Geschmack aller Rechnung zu tragen. Das Theater habe aber die Aufgabe, mit der Zeit zu gehen und dem Volk die geistigen Neuheiten der neuen Zeit zu zeigen. Es müsse allerdings immer in einer guten künstlerischen Form geschehen. Man könne deshalb auch dem Theater die Aufführung von Tendenzstücken nicht verwehren. Im übrigen sei er der Meinung, daß die Oper auf die Dauer nicht gehalten werden könne. Es müssen Mittel und Wege gesucht werden, Opernvorstellungen in Karlsruhe auf anderem Wege zustande zu bringen. Einstweilen solle man sich freuen, daß wir ein so glänzendes Kunst-Institut, wie das Landestheater es sei, noch haben.

Stadtv. **Braun** (Dem.) bittet, daß die Theaterlogen für Bürgermeister und Stadträte auch nur von den Leuten benützt werden, für die die Plätze bestimmt seien. Der Oberbürgermeister habe recht, wenn er gesagt habe, man dürfe das Theater nicht zu stark einengen in seinem Spielplan. Aber es sei zu prüfen, wie künstlerische Leistungen und Geschäft in Einklang zu bringen seien. Es müsse eben Positives geschaffen werden. Sonst könne Niemand die Zuschüsse für das Landestheater weiter verantworten. In seinen weiteren Ausführungen kam der Redner noch auf das Schulwesen zu sprechen. Dabei bekannte er sich als großer Feind der Aufnahmeprüfungen für die Mittelschulen.

Stadtv. **Roßbach** (Soz.): bedauert, daß man Abstriche gemacht habe für den Ankauf von Gemälden und für Ankäufe für Volksbücherei. Die Sozialdemokratie habe alles getan, um das Theater zu retten. Man hätte auch erwarten können, daß das Theater sich selbst bemühen würde, den Zuschuß erträglich zu gestalten. Statt dessen müsse die Stadt heute drei Viertel Millionen für das Theater ausgeben, also für einen Zweck, der von vielen Volksgenossen als Luxus bezeichnet werde. Man habe also wieder nicht für eine Ausgabendrosselung und Erhöhung der Einnahmen gesorgt. Auch der neue Etat weise wieder ein neues Defizit von 90 000 Mark vor. Das Theater habe also seine Verpflichtung, nicht mehr auszugeben, nicht eingehalten. Es sei auch nicht zu erwarten, daß für die Zukunft das Theater seinen Etat einhalten wolle oder könne. Es sei zu prüfen, ob der Tonfilm nicht auch im Theater als Zugkraft benützt werden könnte. Mit dem Opernspielplan könne man nicht zufrieden sein, dagegen mit der Arbeit des Schauspiels. Die Aussichten für die

Heute zu Tietz:

billige und gute Lebensmittel einkaufen

Verkauf soweit Vorrat — Mengenabgabe vorbehalten

Kolonialwaren

Feinstes Weizenmehl „Hausmarke Stadion" . . . . 5 ℔ 1.30
Feinstes Weizenauszugsmehl „Stadion" . . . . 5 ℔ 1.40
Zucker, fein . . . . 5 ℔ 1.48
Haferflocken . . . . 3 ℔ –.75
Zitrozit . . . . . ℔ 1.— ¼ ℔ –.30
Tee, Sumatra-Java-Mischung 100,0 1.-. 50,0 -.50. 25,0 –.25

Konserven

	⅟₁ Dose	½ Dose
Reineclauden . . .	–.95	–.62
Apfelmus Ia. . . .	–.55	–.36
Gemischte Früchte	1.48	–.78
Gemüse-Erbsen .	–.56	—
Karotten □	–.44	–.30

Obst und Gemüse

Frischer Kopfsalat 5 St. 12 ₰
Frische Gurken . . Stück 25 ₰
Junge Karotten 3 Bund 25 ₰
Frisch. Blumenkohl Pfd. 38 ₰
Neue Tomaten . . . Pfund 38 ₰
Frischer Spargel Pfund 50 ₰
Suppenspargel . . Pfund 25 ₰
Neue Kirschen . . Pfund 40 ₰
Bananen goldgelbe . . . Pfund 58 ₰
Neue Kartoffeln 3 Pfund 24 ₰

Wurstwaren

Rotwurst, Leberwurst, Mettwurst Stück –.50
Mecklenburg. Plockwurst ℔ 1.58
Holsteiner Salami . . . . . ℔ 1.75
Schlackwurst i. Fettdarm ℔ 2.40
Rucksackproviant, fertige Gerichte . . . Dose -.95, -.80, –.60
Bierwurst . . . ℔ 1.30 ¼ ℔ –.35

Käse und Fette

Feinste norddeutsche Tafelbutter gesalzen . . . . ℔ 1.35
Allg. Tafel-Butter . . . ℔ 1.45
Camembert, vollf., 6teil. Sch. –.78
Dän. Blasenschmalz gar. rein ℔ –.85
Kondensierte Milch, „Marke Goldjunge" . . . . 2 Dosen –.98

Zitronade u. Himbeersaft 65 % Zucker ⅟₁ Fl. 1.40
Ingelheimer Rotwein Ltr. –.65

Natural-Limon. Squash ⅟₁ Fl. 1.30 ½ Fl. –.75 ¼ Fl. –.50
Edenkobener, weiß . . Ltr. –.65

Maikammerer Hundertmorgen Ltr. –.78
Gleiszeller Muskateller Ltr. –.90

Wieder eingetroffen: **Wolgahühner** gefr., I. Qualität Pfund **1.15**

Wir rösten unseren **Kaffee** täglich selbst Pfund von **1.95** an **Gratiskostproben**

Gekochter Schinken Hinterschinken, hervorragende Qualität ¼ Pfund **55** ₰

An heißen Tagen zur neuen **Soda-Fontäne**
in unserem Erfrischungsraum!

Unser Preis! Allerfeinste Mecklenburger Süßrahmbutter ℔ 1.58

Erhaltung des Theaters seien sehr schlecht. Man müsse leider eine Katastrophe befürchten. Das wäre zu bedauern auch deswegen, weil wieder viele Leute arbeitslos würden. Aber das Theater habe es nicht verstanden, sich Vertrauen zu erwerben und so habe es seine Existenz selbst untergraben.

Der **Oberbürgermeister** nimmt die Oper in Schutz. Auch in der Oper seien schöne Leistungen geboten worden. Und wenn man die Oper „Alcina" als Fehlschlag bezeichnet habe, müsse er sagen, die Aufführung dieser Oper gehöre zur Pflege des Wertes unserer großen Meister.

Stadtv. **Roßbach** (Soz.) stellt ausdrücklich fest, daß die Ausgaben eben wieder gesteigert wurden.

Stadtrat Dr. **Müller** (Volksrechtp.) bekennt sich zu der Meinung, daß das Theater in dem faulen und zerfetzten Staatswesen nur schwer zu halten sei. Es bleibe nichts anderes übrig als ein Zusammenschluß. Weiter sei zu prüfen, wie weit man gehen dürfe in der Ausgestaltung des Spielplans. Er selbst sei kein Feind eines Zeittheaters, aber es sei nicht Aufgabe, nur das Schlechte unserer Zeit auf der Bühne vorzuführen und ein Bordellwesen wie man es gezeigt habe. Auch in der Oper habe es im Spielplan gefehlt. Die Entwicklung des Konservatoriums müsse mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Es müsse vor allem der Stadt größerer Einfluß auf die Wirtschaftsführung des Konservatoriums zugesichert werden.

Oberbürgermeister Dr. **Finter** teilt mit, daß die Stadt heute schon großen Einfluß habe auf die Leitung des Konservatoriums. Der Verwaltung der Musikhochschule verdiene Dank und Anerkennung.

Stadtv. Dr. **Ziegler** (Wirtsch. V.) wendet sich gegen die Streichung der Beiträge für den Ankauf von Bildern und den Betrag für die Bücherei. Weiter verteidigt der Redner die Zuschüsse für das Theater. Man müsse allerdings verlangen, daß auch entsprechende Leistungen geboten werden. Stücke wie „Krankheit der Jugend" und „Die Affäre Dreyfuß", seien überflüssig. Auch sonst zeige der Spielplan viele Nieten.

Stadtv. **Hebinger** (Zentr.) kritisiert den Spielplan des Landestheaters, besonders die Aufführung des Zeittheaters. In längeren Ausführungen behandelt er Schulfragen.

Stadv. **Bürle** (Kom.) vergleicht die Theaterspielpläne der kapitalistischen Staaten mit denen des Sowjetstaats. Seine Ausführungen stoßen auf lebhaften Widerspruch. Die Kommunisten müssen den Zuschuß zum Landestheater ablehnen. Die Schulverhältnisse in Deutschland sind nach Ansicht des Redners im kommunistischen Sinne reformbedürftig.

Die Abänderungsanträge, die sich auf die behandelten Titel betreffen, wurden abgelehnt. Die Anträge des Stadtrats angenommen.

Wohlfahrtspflege.

Zu diesem Thema sprechen die Stadtv. Frl. **Hilbert** (Wirtsch. V.), **Gurk** (Zentr.), Frau **Leyser** (Volksrechtsp.), Frln. **Leist** (D. V.), Frln. **Rieger** (Dem.).

Bürgermeister **Sauer** gibt Auskunft über die Beschäftigungsstelle,

Eine stürmische Szene.

Zum Schlusse gab es noch eine aufregende Szene. Als der Kommunist Kappler bei Besprechung des Fürsorgewesens schwere Angriffe und Beleidigungen gegen die Sozialdemokraten in den Saal schleuderte, kam es zu einem großen Tumult, in dem dem Kommunisten von Seiten der Sozialdemokraten mit Herausschmeißen gedroht wird. Da trotz wiederholter Mahnung des Vorsitzenden keine Ruhe eintrat, wurde die Versammlung kurzweg aufgehoben.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach dann noch der Stadtv. Dr. **Kahn** (Soz.).

Um 9 Uhr war die Besprechung zu Ende.

Der Stadtrat zog sich zu einer Besprechung zurück, um zu einzelnen Positionen Stellung zu nehmen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung und Erledigung einiger persönlicher Bemerkungen wurde

über die Vorschläge des Stadtrats abgestimmt.

Die Erhöhung des Wassergeldes und die Einführung der Zählermiete wurden mit 51 gegen 38 Stimmen angenommen.

In einer Erklärung stellte der Stadtv. **Wild** namens der Zentrumsfraktion fest, daß seine Fraktion zwar nicht gegen den Voranschlag stimmen werde, in Anbetracht der Tatsache, daß die Streichungsanträge des Zentrums von der Mehrheit nicht die gebührende Beachtung gefunden haben, sich der Abstimmung enthalten werde. (Starke Unruhe.)

Schließlich wurde der gesamte Voranschlag mit Mehrheit angenommen.

Schluß der Sitzung ¾10 Uhr.

Kurzschriftprüfung bei der Handelskammer Karlsruhe. Das bei der Handelskammer Karlsruhe errichtete Prüfungsamt für Kurzschrift hielt vor kurzem seine 19. Prüfung ab. Es nahmen im ganzen 77 Prüflinge teil. In der Abteilung I zu 120 Silben bestanden von 45 Teilnehmern 32; von diesen erhielten 22 die Note sehr gut, 7 die Note gut und 3 die Note ziemlich gut. In der Abteilung II zu 150 Silben ließen sich 20 Teilnehmer prüfen. 10 Prüflinge bestanden mit der Note sehr gut, 2 mit der Note gut und 2 mit der Note ziemlich gut. In der Abteilung III zu 180 Silben schrieben 9 Prüflinge, von denen 1 Prüfling die Note gut und 3 Prüflinge die Note ziemlich gut erhielten. In der Abteilung IV zu 240 Silben konnte einem Prüfling die Note sehr gut ausgestellt werden.

Richard Wagner-Verband deutscher Frauen.

Vortrag: „Richard Wagner als Mensch und Christ".

Neben der seit einigen Jahren bestehenden Ortsgruppe des Bayreuther Bundes der deutschen Jugend hat sich in diesen Tagen in Karlsruhe eine Zweigstelle des Richard Wagnerverbandes deutscher Frauen gebildet. Diese neue Vereinigung hat sich zur Aufgabe gemacht, den wesentlichen Kulturfaktor, den Richard Wagners Werke darstellen, zu stützen und mit Hilfe der Richard Wagner-Stipendien-Stiftung deutsche Musiker und Studierenden den Besuch der Bayreuther Festspiele zu ermöglichen. Geplant sind eine Reihe von Abenden, die in Wort und Musik für die Kunst Richard Wagners werben wollen.

Für die erste Veranstaltung, die im Hause der Gesellschaft „Eintracht" in den Räumen des Karlsruher Frauenklubs stattfand, hatte Frl. Clara Faißt die Begrüßung übernommen. Sie sprach mit feinen, lieben Worten über das Kunstwerk Wagners, über seine Ausstrahlungen auf unsere Zeit; sie sprach von den starken inneren Kräften und von dem Ethos seiner Musik. Dann trat, durch herzlichen Beifall begrüßt, Frau Daniela Thode aus Bayreuth hervor und sprach in einem etwa zwei Stunden dauernden Vortrag über „Richard Wagner als Mensch und Christ". Ausgehend von der unerhörten Schwere seines Lebens- und Kunstkampfes, von einer Betrachtung der Gegnerschaft, die seinen Kunstidealen entgegentraten, und von seinem heißerrungenen Sieg über die ganze musikalische Welt, hob sie überzeugend den großen religiösen Zug, der durch alle seine Werke gehe, hervor, und betonte, daß er diesen Gottesglauben von seiner Mutter erhalten habe. Sie konnte mit vielen Zitaten und Erlebnissen diesen unerschütterlichen Gottesglauben belegen. Weiterhin sprach sie über die beiden Menschen, die Richard Wagners Leben eine entscheidende Wendung gaben; über König Ludwig II. von Bayern und über ihre Mutter Cosima Wagner; über Ludwig II., der ihm die Aufführungen seiner Werke anbahnte, und mit seinen, durch eine innige Liebe getragenen Worten über Cosima, die ihm Lebensgefährtin wurde und ihm ein Heim gab. Hier, in der Stille des Hauses Wahnfried, fand „Parsifal" seinen Abschluß. Der unsichtbare Held dieses Bühnenweihespiels sei Christus, dessen Gestalt ihn, wie das Fragment „Jesus von Nazareth" bestätige, viele Jahre hindurch ernstlich beschäftigt habe. Eine Reihe von Briefen, die sie im zweiten Teil ihrer mehr als nur interessanten Ausführungen vorlas, waren eine Bestätigung für ihre Gedankengänge und zeigten im einzelnen nochmals das tiefe, religiöse Empfinden dieses genialen Künstlers, seine innere Größe und (in einem Briefe an seine erste Frau Minna) sein verzeihendes Verstehen. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurden die beiden Briefe, die er an seine Mutter schrieb, entgegengenommen. Frau Daniela Thode sprach in einem schlichten und herzlichen Ton; ihr Vortrag war durch eine hohe Verehrung für Richard Wagner, den Menschen und Künstler, getragen.

Die äußere Umrahmung gab Kammersängerin Malie Fanz mit Liedern von Richard Wagner. Sie konnte für diese selten zu hörenden, tief empfundene Liedschöpfungen ihren warmen und klaren Sopran einsetzen. Elly von Grimm war ihr eine vortreffliche Begleiterin. He.

*

Tätigkeit der Berufsfeuerwehr. Die Berufsfeuerwehr war im Monat Mai in folgenden Fällen in Tätigkeit: Kleinfeuer 4; Hilfeleistungen 2; Krankentransporte 238.

h. **Wohltätigkeitskonzert in Rüppurr.** Für den Verein Kindergarten (Bewohnerausschuß der Gartenstadt) gaben zu Gunsten eines Kindergartens das Orchester des Instrumentalvereins Ettlingen, der Männerchor des Arb.-Gesangvereins „Freiheit" Gaggenau und der Konzertsängerinnen Rusch-Silgradt und Martha Bruttel unter der musikalischen Leitung des Chormeisters Walther Schlageter ein sehr gut besuchtes Konzert. Das Orchester zeigte in der Wiedergabe des ersten Satzes der unvollendeten Symphonie von Franz Schubert und in der Begleitung einer Kantate von Wolfgang Amadeus Mozart und der Rhapsodie von Johannes Brahms unter der Führung von Walther Schlageter ein einheitlich geregeltes, dynamisch reich abgestuftes und technisch sauberes Spiel. Neben den mitwirkenden Solostimmen wurden diese Kantate und Rhapsodie, ferner einige Männerchöre von Franz Schubert, Anton Storch und Brahms durch den mitwirkenden Männergesangverein in vorzüglichen Wiedergaben vermittelt. Die beiden Sängerinnen erfreuten mit klassischen Liedern und konnten ihre klangschönen und geschulten Stimmen in den Dienst eines geschmackvollen und empfundenen Vortrages stellen. Walther Schlageter erwies sich als Leiter des Chores und des Orchesters, sowie als schmiegsamer Begleiter der Liedvorträge sehr gewandt. Er verstand es, dem Programm einen sicheren, nach der musikalischen und technischen Seite hin wohl vorbereiteten Ablauf zu geben.

Blitzschlag. Ein Blitz des vorgestern nachmittag niedergegangenen Gewitters schlug in eine Pappel an der Ettlingerallee in der Nähe der Brücke beim Platz des Post-Sportvereins Karlsruhe ein und schälte ein Stück der Rinde ab. Einige Personen, die in der Bauhütte auf diesem Platze etwa 10 Meter vom Einschlag entfernt standen, kamen mit dem Schrecken davon.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 2. Juni. Maria Blattner, 74 Jahre alt, Witwe geb. Weiß. 3. Juni: Olga Engel, 36 Jahre alt, Ehefrau von Karl Engel, Reisevertreter; Magdalena Krämer, 91 Jahre alt, Witwe geb. Bub; Hermann Schmalholz, Ehemann, 72 Jahre alt, Schlosser; Josef Stegmaier, Witwer, 68 Jahre alt, Kaufmann.

Das Weltkreffen der Badener.

Kundgebung „Deutsches Lied und Deutscher Wald".

Die am Sonntag, 13. Juli, mittags 12¼ Uhr, stattfindende öffentliche Werbekundgebung für den deutschen Wald auf dem Schloßplatz erhält dadurch eine besonders feierliche Note, daß sie mit der Teilkundgebung für das Heimat- und Volkslied zusammengelegt und gleichzeitig zu einem Gedanken für die befreite Pfalz und für die Saar ausgestaltet wird. Das Programm dieser Veranstaltung enthält einige eindrucksvolle Darbietungen, die insbesondere durch die Mitwirkung der Karlsruher Männergesangvereine, in einer Stärke von 800 Sängern, der Volkssingakademie, etwa 400 Sänger (gemischter Chor), des St. Johanner Sängerbundes und des Bischmisheimer Sängerchors, gegen 200 Sänger, erhöhte Bedeutung erlangen. Außerdem beteiligen sich daran die Studentenschaft der Technischen Hochschule und des Staatstechnikums, sowie die höheren Schulklassen der Karlsruher Mittel- und Volksschulen, dazu kommen die Mitglieder der Schwarzwald-, Pfälzerwald- und sonstigen Wandervereine und die Ehrengäste vom In- und Auslande, sodaß mit einer Gesamtteilnehmerzahl von etwa 5000 Personen zu rechnen ist. Sie stellen sich vor dem Schloß und im inneren Schloßhofe auf. Für das übrige Publikum sind die Wege quer durch den inneren Schloßhof und die Straße längs der Ketten rechts und links der früheren Wachthäuschen als Aufstellungsplätze vorgesehen. Für die musikalische Umrahmung der Feier ist die Harmoniekapelle gewonnen worden. Die Festansprache auf den deutschen Wald hält der Ehrenvorsitzende des Schwarzwaldvereins, Ortsgruppe Karlsruhe, Rektor Franz Xaver Fischer.

Großes bad. evang. Landeskirchenmusikfest.

Am 14 und 15. Juni findet in Karlsruhe anläßlich des 50jährigen Bestehens des badischen evangelischen Landeskirchengesangvereins (Verband der evangelischen Kirchenchöre Badens) das 20. badische Landeskirchengesangsfest statt. Die Hauptleitung liegt in Händen von Professor Dr. Poppen-Heidelberg. Zur Aufführung kommt u. a. das Händelsche Oratorium „Israel in Aegypten". Zu dem Hauptfesttag haben sich über 2000 Sänger und Sängerinnen gemeldet, die in fünf Kirchen ihre Darbietungen zu Gehör bringen werden.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Kaffee Bauer.** Heute Donnerstag, findet wieder ein Gesellschafts-Tanzabend statt. Die Tanzmusik stellt die verstärkte Hauskapelle Dolezel in Jazzbesetzung. (Siehe die Anzeige.)

)(**Kaffee Odeon.** Der heutige Abend bringt das erste große Sonder-Konzert der Kapelle Rosel Steinitz, die sich mit ihrer neuen Besetzung verbessert hat. Die neuen ausgezeichneten Künstler, Sonja Maria Asakoff und Willy Wacker bringen heute den Sketch „Sie will zum Film" zur einmaligen Aufführung.

— **Tanz-Abend im Kaffee-Kabarett Roland.** Heute Donnerstag und morgen Freitag abend finden wiederum zwei der beliebten Tanz-Abende bei vollem Kabarett-Programm statt. Für die stimmungsvolle Abwicklung des Abends garantiert der beliebte rheinische Humorist Theo Hager.

Roah! Roah!

Ein Film von der Fauna der Antarktis.

△ Grausame Einöde unter der kalt-weißen Sonne Süd-Georgiens: ragende Felsmassive, brandungumpülte Klippen, die kalte Klarheit unendlicher Schneeweiten. Eisberge türmen sich in den Fluten des stillen Meeres, das in trostloser Einsamkeit nur dann und wann ein Walfänger durchzieht. Harpunen schießen durch den pfeifenden Sturm, der über das Land rast und in dem die Albatrosse als Könige der Fauna schaukeln: Das ist die Antarktis, das Ziel zweier Forscher, die mit der Kamera auszogen, um dem friedlichen Mitteleuropa den Ruf der hungrigen Tiere zu hinterbringen: Roah! Roah!: Der Schrei der Sehnsucht . . . .

So entstand dieser Film, der augenblicklich im Union-Theater über die Leinwand rollt. Ist es wirklich nur ein Film, ein Bilderstreifen von Erschautem und Erlebtem? Nein, es ist weitaus mehr als das stumme, schauende Sehen von fernen, wesensfremden Dingen; es ist das tiefe, erschütternde Einleben in die ungehemmte Melancholie Süd-Georgiens, das nur Walfänger und Tran kennt. Und die Seelöwen, die See-Elefanten, die Pinguine und Albatrosse schreien in den tosenden Wind den Ruf ihrer Sehnsucht: Roah! Roah! Kein Sturm vermag ihn zu übertönen . . . .

Ein Badener wagte mit dem Expeditionsleiter, Dr. Ludwig Kohl-Larsen und dessen Frau, den Weg in das unwirtliche südpolare Land: Albert Benitz aus Freiburg. Was seine Kamera an eindrucksstarken Momenten aus dem Leben der Tierwelt festhielt, verdient vollste Bewunderung. Ein Leben unter polarer Sonne zieht vorüber, ein Leben, das ebenso sehr den Frieden, wie die Not und den Kampf kennt. Der brütende Pinguin, die stolze Seelöwenmama und der Sturm-König Albatros gestalten eine „Handlung", wie sie eindrucksstärker das Leben nicht formen könnte. Dieser Film ist das Leben, das in Roah! Roah! ausklingt, dem Schrei der Sehnsucht . . .

Im Opel-Wagen nach Nordafrika und zurück!

Nur 21 Tage mit einer Durchschnittsleistung von 700 Kilometer täglich brauchten zwei Sportsleute aus der Tschechoslowakei mit einem Opel-Serienwagen (8/40 PS. 6 Zylinder), um über Wien—Klagenfurt—Venedig—Mailand—Monaco—Nizza—Marseille—Barcelona—Valencia—Malaga—Casablanca—Algier—Sevilla—Madrid—Biarritz—Paris—Verdun—Kaiserslautern—Mainz—Rüsselsheim—Eger—Prag—Brünn zu fahren. Der Wagen hat diese Gesamtstrecke von 13 700 Kilometer, abgesehen von kleinen Reisepannen, ohne den geringsten Schaden durchgehalten. Die beiden Sportsleute besuchten die größte Automobilfabrik Deutschlands, die Opel-Werke in Rüsselsheim am Main.

„Morticador"
das beste Entmottungs-Verfahren.
Näheres durch den Erfinder (13173
Anton Springer, Karlsruhe
Ettlingerstraße 51, Telefon 2340

Frau Emma Biever-Mühlich
Zirkel Nr. 5
geprüfte Masseuse u. Krankenschwester, empfiehlt sich zur Vornahme sämtlicher Massagen, in und außer dem Hause. Bei allen Krankenkassen zugelassen. Tel. 3565. (14741)

Wir haben noch einige tausend
Tomatenpfähle
abzugeben:
1.25 m lang, pro % 4.— ℳ
1.50 m lang, pro % 7.— ℳ
1.80 u. 2 m lang, pro % 10.— ℳ
K. Seufer, K. G., Herrenalb (Wtbg.).

Balkonpetunien
f. Farben m. Erdballen, in einigen Tagen blühend, auch gefranste Riesenblum. Prachtfarben f. Balk. u. Fensterschm., p. St. 10 Pfg., 50 St. 4.50 ℳ, 100 St. 8 ℳ, nebst 90 Pfg. für Verp. u. Porto. (Vorrat 50 000 St.) Balkonkästen, mit Oelfarbe weiß gestrichen, 90 cm lang, à St. 1 ℳ, auch jed. andere Größe, je 10 cm 10 Pf., empfiehlt bei reeller Bedien. geg. Nachn., auch alle andern Pflanzen auf gefl. Anfrage. (7649a)
K. Lichter, Eichelbach (Baden).

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Unterricht
Wer erteilt Sprechschauspielunterr. zu mäßigem Preis? Ang. u. F. H. 4886 a. Bad. Pr. Fil. Hauptv.

Heiratsgesuche
Geb. Frl. wünscht bess. Herrn zw. Gedankenaustausch kenn. z. lernen. Ang. u. J7832a an die Bad. Presse.

Gefunden
Geldbeutel wurde gefunden. Klee, Durlacherstr. 12. B146

Verloren
Geldbeutel m. Inh. auf der Ortskrankenkasse verloren gegang. Abzugeben geg. Belohnung. Zu erfr. u. 26686 in d. B. Presse.
Führerschein Klasse 1 und 3a, sowie Zulassung und Steuerkarte f. Wagen IVB 2798 in brauner Brieftasche am 1. Juni bei Achern verloren. Abzugeben gegen Belohnung Karlsruhe, Brauerstr. 6. (FH4881

Sie wünschen sich einen zarten, jugendfrischen Teint-
darin erkennen auch Sie das Wesentliche aller Schönheitspflege. Keine Frau ist vollendet schön, deren Haut nicht jung und frisch ist. – Verwenden Sie tagsüber zum Schutz der Haut Matt-Creme, das edle "4711"-Erzeugnis. Unschöne, rauhe oder gerötete Hautstellen werden bald verschwinden, gleichmäßig, rein und blütenzart strahlt Ihr Teint in gesunder, lebensvoller Frische. Zur Vollendung dieser Hautpflege gehört "4711" Cold Cream. Tragen Sie ihn des Abends reichlich auf, damit seine hochwertigen Fette tief in die Haut eindringen und für die Erneuerung des Hautgewebes sorgen können.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Aufschlußreiche I.G. Farben-Generalversammlung.

Die Belegschaft und die Frage des Abbaues. — Stickstoff. — Oelgebiet durchaus erfreulich.

Die Finanzlage der I. G. Farbenindustrie befriedigend.

hd. **Frankfurt**, 4. Juni. (Eigenbericht.)

Die GV. der I. G. Farbenindustrie A.-G. in Frankfurt a. M. hatte einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Durch über 280 Aktionäre waren 667.55 Mill. RM. Stammaktien und 40 Mill. RM. Vorzugsaktien Serie B vertreten. Nicht vertreten waren die im Besitze der I. G. befindlichen 160.65 Mill. RM. Stammaktien und die 100 Mill. RM. Vorzugsaktien Serie A. Der Verlauf der Versammlung zeigte ein ziemlich hohes Niveau und brachte interessante Ausführungen der Verwaltung auf Aktionäranfragen, denen in der Hauptsache die außerordentlich flüssige Lage und die Kräftigung des I. G. Konzerns zu entnehmen ist. Wir berichten wie folgt über den Verlauf der Verhandlungen:

Zunächst machte Geheimrat Bosch über die Entwicklung der Belegschaftszahlen Angaben. Die Vielgestaltigkeit des Geschäfts bedingt bei den Tausenden von Einzelprodukten naturgemäß Absatzschwankungen. Produktionseinschränkungen in einem Betriebe würden durch Produktionserhöhungen in anderen Betrieben ausgeglichen. Der Verringerung des Umsatzes in dem einen oder anderen Produkt stehe eine Umsatzvermehrung in anderen Fabrikaten entgegen. Gerade diese Verschiedenartigkeit und Wandlungsfähigkeit sei die größte Stärke des Geschäfts, und ermögliche die Erhaltung des Gesamtvolumens.

Nach Beendigung der Kriegszeit und der ersten Nachkriegsjahre habe sich die Forschungstätigkeit wieder ungehemmt entfaltet. Daher sei die Fusion der Gesellschaft in die Zeit der großen Ausbauperiode gefallen, die zu der erheblichen Vermehrung der Belegschaft führte. Ein großer Teil der Belegschaft werde in den technischen Hilfsbetrieben beschäftigt. Es habe daher von vornherein fest gestanden, daß nach Beendigung des vorgesehenen Programms wieder eine Verringerung der Belegschaft erfolgen mußte. Ebenso habe sich ohne weiteres ergeben, daß durch die Verringerung der Belegschaft dementsprechend die Produktionsbetriebe davon nicht berührt zu werden brauchten. Es setzte also nach Beendigung des Bauprogramms eine Belegschaftsverminderung ein, die zunächst dadurch herbeigeführt wurde, daß überhaupt keine neuen Leute eingestellt wurden und daß für den natürlichen Abgang (durchschnittlich in den letzten Jahren monatlich 1600 Personen) Ersatzanstellungen unterlassen wurden. Am 31. Dezember 1929 betrug die gesamte Belegschaft rund 75 000 Arbeiter und 23 000 Angestellte, zusammen 98 000 Personen. Am Zeitpunkt der Fusion am 2. Januar 1926 waren etwa 65 500 Arbeiter und 19 800 Angestellte oder zusammen 85 300 Personen vorhanden, sodaß also jetzt eine Erhöhung der Belegschaft um 13 000 Personen zu verzeichnen ist.

Die Entlassungen seien nach weitgehenden sozialen Rücksichten vorgenommen worden. Grundsätzlich werde allen älteren Angestellten aus dem Unterstützungsfond eine monatliche Werkzulage gewährt. Bei den Angestellten sei durch weitgehende Pensionen eine Härte möglichst vermieden. Bei jüngeren Angestellten würden einmalige Beihilfen gegeben. Innerhalb der I. G. und den Leunawerken wurden im Geschäftsjahr 1929 rund 364 Mill. RM an Löhnen und Gehältern bezahlt. Die Beiträge zur Sozialversicherung betrugen 20.50 Mill. RM oder 5.6 Prozent der Bruttolöhne und Gehaltssumme. Dazu kommen die üblichen freiwilligen Wohlfahrtsausgaben einschließlich Pensionskasse von 31 Millionen oder 8.5 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme, was insgesamt Aufwendungen von 51.6 Mill. RM. oder 14.2 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme oder 468.65 RM. auf den Kopf der Durchschnittsbelegschaft ausmacht.

Die Diskussion wurde durch Bankier Oetzinger vom Bankhaus S. und H. Goldschmidt-Frankfurt a. M. eröffnet, der zunächst das Ausbleiben einer Wirkung durch die erhöhte Ausschüttung für das letzte Jahr auf den Börsenkurs feststellt und ein besseres Vertrauensverhältnis zwischen Aktionären und Verwaltung wünscht. Auf seine weiteren Anfragen über einzelne Arbeitsgebiete erklärt zunächst Geheimrat Duisberg, daß die I. G. ihre Publizität weitgehend pflege und daß sie sogar über die Publizität ihrer Konkurrenzgesellschaften in Amerika und England hinausgehe. Umsatzzahlen allein würden den Aktionären kein genaues Bild bieten, für sie sei das wesentliche der Reingewinn.

Geheimrat Dr. Schmitz beantwortet die Frage dahin, daß der Gewinn aus Beteiligungen deshalb nicht angegeben würde, weil teilweise die Gewinne vorweg verteilt würden. Es sei richtig, daß bei der Gewinnverteilung der I. G. Chemie Basel gewisse Spitzen übrig geblieben seien, die man inzwischen fest plaziert habe. Der Kurs der I. G. Chemie Basel sei immer höher gewesen, weil in der Schweiz nur 3 Prozent, in Deutschland aber 10 Prozent Kapitalertragsteuer gefordert würden. Es sei in Deutschland im Interesse der Wirtschaft dringend erforderlich, daß diese Steuer nicht mehr erhoben würde, um den Kapitalverkehr zu erleichtern.

Ueber das Stickstoffgebiet erklärte Schmitz, daß bekanntlich 98 Prozent der deutschen Stickstofferzeugnisse syndiziert seien und daß eine Beunruhigung für die weitere Entwicklung, die naturgemäß vom Konsum abhänge, nicht gegeben sei. Der Stickstoffabsatz verzeichne erfahrungsgemäß eine Schwankung zwischen 10 und 20 Prozent, sodaß vorübergehende Produktionseinschränkungen ohne Belang seien. Die internationalen Stickstoffverhandlungen liefen weiter. Bis jetzt seien etwa 50 Prozent der europäischen Produzenten geeinigt.

Bezüglich des Benzin- und Oelgebietes habe man sich in Amerika über die Veröffentlichung über Einzelheiten geeinigt. Weitere Angaben seien deswegen zu unterlassen. Die Entwicklung auf dem Oelgebiet sei durchaus erfreulich. Ergänzen könne man vorläufig, daß die Standard Oil Co. bereits die Organisation zur Verwertung der Produkte in die Wege geleitet habe und daß augenblicklich noch weitere Verhandlungen stattfänden, über die man Einzelheiten noch nicht mitteilen könne. Geheimrat Duisberg ergänzte diese Ausführungen, nachdem er dargelegt hatte, daß die Gebiete der Farbenindustrie nicht allein auf Stickstoff und Oel in ihrem Schwergewicht liegen, sondern vor allem auch in dem aufsteigenden Farben- und pharmazeutischen Geschäft, daß die Standard Oil mit dem I. G. Abkommen sehr zufrieden sei, da sie endlich die Möglichkeit gefunden habe, das Oel in jeder Form auszunutzen und gelegentlichen Konjunkturschwankungen entgegenzutreten, indem sie entweder Oel oder Benzin mehr forciere. Bisher seien drei große Partien im Entstehen. Die Verflüssigung der Kohle sei ein Problem, an dem die Standard Oil Co. nicht interessiert sei. Die Lösung dieses Problems sei im kleinen leichter gewesen als im großen. Das Problem werde aber von der I. G. gelöst werden und es bestände durchaus keinerlei Anlaß zur Beunruhigung der Aktionäre, sondern das Gegenteil.

Der bekannte Opponent Dr. Tenhaeff-Köln macht seine gewohnten langatmigen Ausführungen über frühere Vorgänge, Kursentwicklung usw. und wünscht schließlich, daß die 14 Prozent Verzinsung auch künftig gesichert seien. Seine Aeußerungen über die große Vorratshaltung veranlaßten Geheimrat Schmitz Mitteilungen über die Lagerhaltung der I. G. dahin zu geben, die hohen Vorräte erklären sich daraus, daß die Landwirtschaft in diesem Jahr mit ihren Saisonkäufen erst verspätet im Januar-Februar eingesetzt habe im Gegensatz zu dem früheren Beginn in den letzten Jahren. Die Bestände wurden auf ein mögliches Minimum zurückgehalten werden, allerdings bedinge das Weltgeschäft der I. G. auch eine Lagerhaltung in allen Weltplätzen, die sich naturgemäß summiere.

Dadurch werde aber die Finanzlage der I. G. nicht ungünstig beeinflußt. Vielmehr habe die I. G. heute (wohl aus den Eingängen aus der beendeten Stickstoffkampagne D. Red.) über 100 Mill. RM. Bankguthaben mehr als am Bilanzstichtage 1928, also etwa rund 240 Millionen. Andererseits sind die Bankverpflichtungen weiter ermäßigt, sodaß die ganze I. G. heute sozusagen überhaupt keine Bankverpflichtungen habe. Durch die Dividendenzahlung werde man kaum ein Loch in die flüssigen Finanzverhältnisse reißen, sodaß man den Stand der I. G. trotz der schwierigen allgemeinen Geschäftslage als durchaus befriedigend bezeichnen kann.

Die Verwaltung wurde einstimmig entlastet, nur stimmte Tennhaeff mit einer Stimme gegen die Entlastung des Aufsichtsrates, was sich persönlich gegen das AR.-Mitglied Louis Hagen-Köln richtet. Professor Moldenhauer ist wegen seiner Berufung zum Minister, Direktor Karl Waldmann aus Altersrücksichten aus dem AR. ausgeschieden. Neugewählt wurden in den AR. Generaldirektor der Rheinstahlwerke Dr. Haßlacher-Duisburg, sowie erwartungsgemäß die beiden Bankenvertreter Dr. Anton Schlitter (DD-Bank) und Jakob Goldschmidt (Danatbank) beide Berlin.

WTB. **Freiburg**, 4. Juni. (Drahtbericht.)

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der **Harmonium- und Pianofabrik H. Goll A.-G. in Freiburg** wurde die Liquidation beschlossen. Zum Liquidator ist Bücherrevisor Max Metzger in Freiburg bestellt. Die Goll A.-G. stand mit der kürzlich in Konkurs geratenen Spar- und Darlehenskasse Lehen in engster Verbindung. Der ihr von der Sparkasse eingeräumte Kredit belief sich allmählich auf mehr als 500 000 RM., der nur zum geringsten Teil sichergestellt war. Die Goll A.-G. hat die ihr so reichlich zugeflossenen Mittel verwirtschaftet und damit den Konkurs der Sparkasse Lehen verschuldet. Dem bisherigen Vorstand und Aufsichtsrat der Goll A.-G. ist die Entlastung versagt worden. In den AR. sind gewählt worden Gen.-Sekr. Wirths-Karlsruhe, Bankdirektor Spang und Kaufmann Arthur Baumann beide in Freiburg.

Köln, 4. Juni. (Eigenbericht.)

Wie wir hören, hat das am 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr bei der **Ver. Westdeutsche Waggonfabriken A.-G.** einen im allgemeinen befriedigenden Verlauf genommen. Das innerdeutsche Geschäft ließ allerdings im Hinblick auf die bekannte Lage der Reichsbahn zu wünschen übrig, dagegen war das Unternehmen für das Ausland durchweg gut beschäftigt. Angaben über das voraussichtliche Ergebnis lassen sich zur Zeit noch nicht machen, doch glaubt man, daß der Abschluß sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres halten wird (7 Prozent Dividende). Allerdings wird man bei der Dividendenbemessung mit Rücksicht auf die Unsicherheit gegen Ende des Geschäftsjahres einige Vorsicht üben. Der Auftragsbestand ist zur Zeit befriedigend und sichert Beschäftigung der Werke für einige Monate. Zur Zeit sind Verhandlungen im Gang, um der deutschen Waggonindustrie weitere Reparationsaufträge für die französischen Eisenbahnen zu sichern.

hd. **Bremen**, 4. Juni. (Eigenbericht.)

Durch Urteil des Hanseatischen Oberlandesgerichts ist am Mittwoch die Anfechtungsklage der **Deutschen Schiffs- und Maschinenbau A.-G.** in Bremen gegen das Bankhaus Deichmann u. Cie. in Köln kostenpflichtig abgewiesen worden. Das Bremer Landgericht hatte durch Urteil vom 19. November 1929 die Klage als zum Teil berechtigt anerkannt. Gegen dieses Urteil war von der Beklagten Revision eingelegt worden.

Horchwerke-Abschluss.

Berlin, 4. Juni. (Eigenbericht.)

In der Aufsichtsratssitzung der **Horchwerke A.-G. in Berlin-Zwickau** legte der Vorstand den Jahresbericht für 1929 nebst Abschluß vor. Danach konnte der Umsatz trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse von ca. 28 Mill. RM. im Vorjahr auf annähernd 36 Mill. RM. gesteigert werden. Der Fabrikationsgewinn hat sich von 3.98 auf 4.722 Mill. RM. erhöht, dagegen erforderten Handlungsunkosten und Zinsen 2.475 (1.9) Mill. RM., Steuern und soziale Lasten 0.883 (0.625) Mill. RM und ein Disagio auf Effekten 9 300 (—) RM., sodaß einschl. Vortrags ein Bruttogewinn von 1 402 (1.419) Mill. RM. verbleibt. Hieraus werden die Abschreibungen von 0.849 Mill. im Vorjahr auf 1.319 Mill. RM. erhöht, sodaß ein Reingewinn von 82 000 RM. verbleibt, der vorgetragen werden soll. Für 1927/28 wurde ein Gewinn von 0.570 Mill. RM. ausgewiesen, aus dem noch 8 Prozent Dividende auf 5 Mill. RM. AK. verteilt wurden.

Die Politik des Ausbaues und der technischen Vervollkommnung der Anlagen wurden weiter fortgeführt. Dementsprechend haben Maschinen und Werkzeuge in der Bilanz eine Erhöhung von 4 730 auf 6 376 Mill. RM. erfahren. Die Warenvorräte nahmen auf 11 956 (8 539) Mill. RM. zu. Die Erhöhung entfällt fast ausschließlich auf Fertigfabrikate und wird mit dem starken Ausbau des Filialnetzes und den Vorbereitungen für die Frühjahrssaison auf die neuen Modelle 1930, die sich erfolgreich eingeführt hätten, begründet. Allerdings haben sich auch die Absatzverhältnisse schwieriger gestaltet. Der Wechselbestand verminderte sich auf 2.459 (2.782) Mill. RM. Debitoren nahmen auf 2.227 (2.760) Mill. ab, während neuausgewiesen werden Anzahlungen mit 0.192 Mill. RM. Auf der Passivseite hat sich die Darlehenshypothek durch Rückzahlungen auf 1.384 (1.5) Mill. RM. ermäßigt. Die Bankschulden haben sich auf 8.872 (5.738) Mill. RM. erhöht, wovon rund 2 Mill. RM. durch Finanzierung langfristiger Kundenwechsel gedeckt sind. Die Kreditoren haben eine Zunahme auf 8.238 (6.654) Mill. RM. erfahren. Anzahlungen der Kunden werden mit 0.550 (0.477) Mill. RM. ausgewiesen.

2%ige Steigerung bei der Kali-Chemie AG Kapitalerhöhung.

Berlin, 4. Juni. (Eigenbericht.)

Der Aufsichtsrat der **Kali-Chemie A.-G.** in Berlin beschloß, der auf den 30. Juni anberaumten oGV. die Verteilung einer von 7 auf 9 Prozent erhöhten Dividende für das Geschäftsjahr 1929 vorzuschlagen. Ferner wird beantragt, das Aktienkapital um nom. 3 Mill. RM. auf 35 Mill. RM. unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre zu erhöhen. Die jungen Aktien werden als Kaufpreis für die im Februar d. J. übernommenen Betriebe der Heyl-Behringer Farbenfabriken A.-G. benötigt.

Auch die Inag gibt 4 Prozent.

Berlin, 4. Juni. (Eigenbericht.)

Der Aufsichtsrat der **„Inag" Industrieunternehmungen A.-G.** in Berlin beschloß, der auf den 25. Juni einzuberufenden oGV. für das Geschäftsjahr 1929 aus dem unter Berücksichtigung von Rückstellungen und Abschreibungen einschl. des Vortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 137 458 RM. sich ergebenden Reingewinn von 299 758 (295 938) RM. die Verteilung von satzungsgemäß 7 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und von wieder 4 Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Deutsche Petroleum wieder 4 Prozent.

Berlin, 4. Juni. (Eigenbericht.)

In der Aufsichtsratsitzung der **Deutsche Petroleum A.-G.** in Berlin wurde beschlossen, der oGV. aus dem nach Abschreibungen von 1 213 486 (1 326 815) RM. verbleibenden Reingewinn zuzüglich des Vortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 1 657 208 (1 661 382) RM. eine Dividende von wieder 4 Prozent zur Verteilung vorzuschlagen.

Neuer Zusammenschluss in Lancashire

H. **London**, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die Lancashire Cotton Corporation hat eine neue Kapitalerhöhung von 479 000 Pfund beschlossen, die für die Absorbierung weiterer sieben Gesellschaften in der Spinnereiindustrie von Lancashire dienen soll. Die Vereinigung dieser Unternehmungen mit dem Konzern wird diese 853 857 neue Baumwollspindeln mit einem Gesamtkapital von 3 437 941 Pfund Sterling zuführen.

Aktienindex

WTB. **Berlin**, 4. April.

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 26. bis 31. Mai 1930 auf 121.8 gegenüber 122.3 in der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 119.6 (120.3), Gruppe verarbeitende Industrie auf 111.6 (112.2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 141.1 (141.5).

★

Essen, 4. Juni. (Eigenbericht.)

In der oGV. der **Hochtief A.-G. für Hoch- und Tiefbau vorm. Gebr. Helfmann in Essen** wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929 mit wieder 7 Prozent Dividende einstimmig genehmigt. An Stelle der durch Tod ausgeschiedenen AR.-Mitglieder, Bankier Ladenburg in Frankfurt und Gustav Maiweg-Dortmund, wurden neu gewählt Bankier Ladenburg jun.-Frankfurt und Herr Neuerburg (Commerz- und Privatbank) Berlin. Auf Anfrage eines Aktionärs, mit welchen Beträgen die Gesellschaft an anderen Unternehmungen beteiligt sei, wurde diesem die gewünschte Auskunft gegeben. Ueber die Geschäftslage verlautete, daß das Unternehmen namentlich im Auslande gut beschäftigt sei und daß man unter dem üblichen Vorbehalt mit demselben Ergebnis wie im Vorjahr rechnen könne.

Bielefeld, 4. Juni. (Eigenbericht.)

In der Aufsichtsratssitzung der **Dürrkoppwerke A.-G. in Bielefeld** wurde der Abschluß für 1929 vorgelegt. Nach Abschreibungen von rund 315 000 (373 000) RM. ergibt sich ein Verlust von 188 935 RM., der einschließlich des Verlustvortrags aus 1928 in Höhe von 506 751 RM. vorgetragen werden soll. Der demnächst stattfindenden GV. wird also wieder ein dividendeloser Abschluß vorgelegt werden. Nach dem Bericht des Vorstandes habe der Umsatz auch in diesem Jahr erheblich zu wünschen übrig gelassen. Die Einrichtungen für den neu aufgenommenen Lastwagenbau seien ganz abgeschrieben worden. Die Verbindlichkeiten hätten eine Verminderung um 1.7 Mill. RM., die Vorräte um 2 Mill. erfahren.

Elberfeld, 4. Juni. (Eigenbericht.)

Im November 1927 wurde **unter Beteiligung** der Elberfelder Textilwerke A.-G. in Elberfeld und der Meißner u. Kühne A.-G. in C. die **Frowein u. Co. A.-G.** mit einem AK. von 1.2 Mill. RM. gegründet. Das von der Elberfelder Textilwerke A.-G. übernommene Aktienpaket, die die Majorität des AK. darstellte, wurde bei Liquidation dieser zum Stöhr-Konzern gehörenden Gesellschaft von der Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. A.-G. in Leipzig-Plagwitz übernommen. Wie wir erfahren, ist nunmehr das im Besitz des Stöhr-Konzerns befindliche Paket der Frowein u. Co. A.-G. durch Herrn Harald Frowein für ein Konsortium übernommen worden, sodaß sich nunmehr das gesamte Aktienkapital im Besitz der Seidenbandweberei Frowein u. Co. A.-G. in Elberfeld befindet. Zu welchem Kurs die Uebernahme erfolgt ist, war noch nicht in Erfahrung zu bringen. Nach dem Bericht des Vorsitzenden der Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. A.-G. in der gestrigen GV. dieser Gesellschaft ist das Aktienpaket zum Uebernahmekurs, also ohne Verlust abgestoßen worden.

Frankfurter Abendbörse.

Im Verlauf freundlich.

Frankfurt, 4. Juni. (Eigenbericht.) Nach anfänglich schwachem Beginn wurde die Abendbörse unter Führung des Farbenmarktes fester. Der mittägliche Kurseinbruch am Farbenmarkt wird als unbegründet angesehen. Dazu kamen noch einige Kauforders aus der Provinz, sowie festere Newyorker Berichte, sodaß im Verlauf auf allen Märkten eine Befestigung eintrat. Aku waren dagegen nicht erholt. Der Eintritt eines DD-Bank-Vertreters soll dem Vernehmen nach bis zur weiteren Bereinigung der Verhältnisse unterbleiben.

Nachbörslich nannte man Farbenindustrie 182.5.

Anleihen: Altbesitz 57.70, Neubesitz 10.50, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 3.50.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 115, Barmer Bankverein 125.5, Commerz- u. Privatbank 149.25, Darmst. u. Nationalbank 228.25, DD-Bank 140.5, Dresdner Bank 141, Reichsbank 292.5, Oesterr. Credit 27.80.

Bergwerksaktien: Buderus 74, Gelsenkirchen 135.87, Harpener 124.5, Kali Aschersleben 220, Westeregeln 223, Klöcknerwerke 99.5, Mannesmannröhren 106.5, Mansfelder Bergbau 70.5, Phönix Bergbau 94, Rhein. Braunkohlen 229, Rhein-Stahl 116.37, Ver. Stahlwerke 92.87.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 108.5, Nordd. Lloyd 108.5.

Industrieaktien: Aku 97.5, AEG. Stammaktien 163, Daimler Motor 36.75, Dt. Gold Scheideanst. 148.5, Dt. Linoleumwerke 229, Dyckerhoff u. Widmann 115.25, Elektr. Licht u. Kraft 160, I.-G. Farben 182.5, Felten u. Guilleaume 115.5, Gesfürel 160.5, Goldschmidt Th. 68.25, Holzmann 99.5, Holzverkohlung 99.5, Junghans Gebr. 61.25, Lahmeyer 167.5, Mainkraftwerke 88.5, Metallges. 119.5, Rütgerswerke 65.5, Schuckert El. Nürnb. 185.75, Siemens u. Halske 242, Südd. Zuckerf. 159.5, Zellstoff Waldhof 162.

Pariser Börse.

WTB. **Paris**, 4. Juni. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen:		3. 6.	4. 6.
3 frz. Rte.	6)	87.12	87.90
5 do. 15/16	6)	101.55	102
4 do. 17	6)	101.85	101.45
4 do. 18	6)	100.7[illegible]	100.95
do. 10	6)	102.05	102.20
6 do. 27	6)	106.75	106.10
Terminmarkt			
Bqu d France	1)	225.50	227.40
„ Nat. Créd.	3)	1530	1532
„ de Paris	3)	2900	2910
„ Union	3)	1895	1920
Cpt. Lyon-Al	5)	1035	1030
Créd. Comm.	3)	1459	1468
„ Lyonn.	3)	3125	3150
„ Mobilier	3)	824	818
Suez-Kanal	5)	179.10	181.30
Ch. d. F. Est	3)	1122	1111
do. Lyon	3)	1512	1525
do. Midi	3)	1232	1205
do. Nord	4)	2400	2:90
do. Orléans	3)	1375	1368

		3. 6.	4. 6.
Métropolit.	5)	1225	1242
Distr. d'El.	5)	3250	3230
Cie. Gén. El.	3)	3375	3390
EnElLitMéd	3)	1469	1470
do du Nord	5)	1115	1116
Thoms Hst.	3)	845	843
Courrières	6)	1382	1376
Lens	6)	1136	1110
Kuhlmann	5)	998	1000
Phos Gafsa	6)	802	809
Chare. Réun.	3)	669	641
C. Transatl.	2)	870	878
Air Liq.	6)	1940	1925
Citroen B	3)	894	894
Peugeot	3)	750	732
Un. Europ	3)	1700	1710
Russe Cs.	3)	650	655
4 Türk. un.	3)	5650	5650
5 do. 14	3)	4870	4650
Wag. Lits	3)	543	549
Rio Tinto	9)	4785	4765

Kassamarkt:		3. 6.	4. 6.
Soc. Gn. Als.	3)	1400	1400
Appl. Indust.	6)	799	790
Elect Paris	5)	1605	1675
En. El. Ctr.	3)	2265	2295
En Indstr.	6)	525	525
Est Lum.	6)	960	965
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1290	1270
Ind. Elec.	3)	1650	1690
Dollf. Mieg	3)	105.00	105.00
Ac. Longwy	3)	1800	1690†
Ac. Marine	3)	1350	1330
Den. Anzin	3)	2725	2740
Creusot	4)	2030	2015
Soie Artf.	6)	7650	7300
Mess. Marit.	5)	224	219
Gr. Moul Paris	10)	160	160
Harpener	7)	4550	—

† excl.

Nennwert der Stücke 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 4. Juni.

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Markt ist weiter still. Abgesehen von kleinen Schwankungen hat sich im Wochenverlauf nichts geändert.

Süddeutscher Weizen, Durchschnittsqualität der Ernte 1929 32.50—33; deutscher Roggen, Durchschnittsqualität der Ernte 1929 17.75—18.25; Braugerste, je nach Qualität —; Sortier-Futtergerste 18—19; deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 17—18; Weizenmehl, Mühlenforderung 45.75; Roggenmehl, 60/65 Prozent, je nach Fabrikat 26—28; Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat, prompt 9.50—10; Weizenkleie, fein, prompt 7—7.50; Weizenkleie, grob, prompt 7.75—8.50; Biertreber, je nach Qualität, prompt 10—10.75; Malzkeime, je nach Qualität 9.75—11.50; Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat 8—8.25; Erdnußkuchen, lose, deutsche, prompte Lieferung 13; Kokoskuchen, je nach Fabrikat 14—14.50; Soyaschrot, südd. Fabrikat 13.25—13.75; Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 17.50—19; Sesamkuchen, prompt 12.50; Speisekartoffel, gelbfl. 5.75; Speisekartoffel, weißfl. 4 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 6—6.75; Rotkleeheu 7.25—7.75; Luzerne, je nach Qualität 8—8.50; Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 6—6.25 RM.

Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Ettenheim, 4. Juni. **Schweinemarkt.** Es waren 135 Ferkel aufgefahren. Verkehr rege. Kein Ueberstand. Der Preis für unter 6 Wochen alte Tiere betrug durchschnittlich 72 RM., für über 6 Wochen alte 84 RM. je Paar.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 4. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Juli 9.80 (9.70), September 9.37½ (9.30), November 9.37½ (9.30), Januar 9.45 (9.40). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Juli 121½ (119¾), September 122½ (121¾), November 123½ (122¾), Januar 125¾ (125¼).

Liverpool, 4. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz ruhig (ruhig); Juli 8.0¾ (8.0⅛), Oktober 8.1⅛ (8.0⅝), Dezember 8.3⅛ (8.0¾). — Mais (100 lb.): Tendenz stetig (stetig); cif. Plate (480 lb.) per Mai-Juni 23.9 (24). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 32—33 (32—33), London Weizenmehl 28—26½ (28—36½). Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 4. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (stetig); Juli 111⅝ (113), Oktober 114⅝ (114¼), Dezember 115¾ (116⅝). — Hafer: Juli 51½ (51½), Oktober 48⅝ (51⅞), Dezember 47⅝ (48⅝). — Roggen: Juli 63⅞ (65), Oktober 67⅝ (65⅝), Dezember — (69¼). — Gerste: Juli 45⅝ (45¾), Oktober verstümmelt (47⅞), Dezember 51¼ (50¾). — Leinsaat: Juli 216 (—), Oktober verstümmelt (222). — Manitoba-Weizen: Loco Northern I 110⅛ (112¾). II 107⅝ (110½), III 105⅞ (108¾).

Chicago, 4. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (willig); Juli 105⅝ bis 105½ (107⅛—107), September 108⅞—108⅝ (110), Dezember 113⅜ bis 113¼ (114⅝—114½). — Mais: Tendenz willig (stetig); Juli 81 (81⅛), September 81⅞ (82⅜), Dezember 76⅝ (76⅞). — Hafer: Tendenz willig (stetig); Juli 40⅛ (40), September 39⅜ (39⅞), Dezember 42¾ (42¾). — Roggen: Tendenz willig (willig); Juli 62 (63), September 66¼ (67¼), Dezember 71⅜ (71⅜). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 4. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juli 10.14 (10.21), August 10.22 (10.29). — Mais: Juni 6.22 (6.09), Juli 6.04 (5.96). — Hafer: Juni Juli 4.70 (4.70). — Leinsaat: Tendenz kaum stetig (stetig); 19.46 (19.52), Juli 19.63 (19.70), August 19.78 (19.88).

Rosario, 4. Juni. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juli 10.15 (10.20). — Mais: Juli 6.00 (5.90). — Leinsaat: Juli 19.55 (19.60). In Papierpeso, per 100 Kilo. Wetter: Bei niederer Temperatur unbeständig, für die Maisernte besseres Wetter erwünscht.

Chicago, 4. Juni. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig (unregelmäßig). Juli 1015 (1015), September 1035 (1035), Dezember 990 (—.—). Speck loco 1400 (1400), Schmalz loco 1007½ (1007½), leichte Schweine niedrigster Preis 1000 (1000), leichte Schweine höchster Preis 1050 (1050), schwere Schweine niedrigster Preis 985 (985), schwere Schweine höchster Preis 1040 (1040). Schweinezufuhr in Chicago 21 000 (25 000), Schweinezufuhr im Westen 102 000 (104 000).

Newyork, 4. Juni. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1080 (1082½), Schmalz middle western 1065—75 (1065—75), Talg, spezial extra 5¾ (5¾), Talg, extra lose 6 (6), Talg, in Tierces 6¼ (6¼).

München, 4. Juni. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 306 Ochsen 42—58, 460 Bullen 42—52, 677 Kühe 20—47, 185 Färsen 53—58, 1 940 Kälber 75—92, 1 Ziege, 190 Schafe 60—88, 2 376 Schweine 60—70, Sauen 45—50 RM., 12 Ferkel. Tendenz: Rinder befriedigend. Ueberstand 150 Tiere; Kälber sehr flott, rasch geräumt; Schweine mittelmäßig, langsam geräumt.

Eröffnete Konkursverfahren. Adelsheim: Witwe Schmidt, geb. Linder in Sindolsheim. — Baden-Baden: Fa. F. C. Kopf in Baden-Baden nach Einstellung des Vergleichsverfahrens. — Frankenthal (Pfalz): Eisenwarenhändler Franz Heinz in Oppau. — Freudenstadt: Carl Friedrich Bernhardt, Kaufmann in Freudenstadt, Alleininh. des Modehauses Fa. G. D. Bernhardt in Freudenstadt. — Heidelberg: Kaufmann Jakob Kolb IV in Sandhausen, Inh. eines Kolonial- und Textilwarengeschäfts in Sandhausen. — Kaiserslautern: 1. August Otto Landgraf, Kaufmann in Kaiserslautern, 2. Franz Lackmann, Blumenbinder in Kaiserslautern, als Alleininh. der Fa. Blumenhaus Franz Lackmann. — Villingen: Steinbruchbesitzer Jacob Bitzwurm in Villingen.

Eröffnete Vergleichsverfahren. Baden-Baden: Fa. J. G. Gref in Baden-Lichtental, Inh. Hans Käppel in Baden-Baden, Kleinhandel mit Wäsche, Kleidern, Kurz- und Wollwaren. — Edenkoben: Kaufmann Ernst Schwarz in Edenkoben, Alleininh. der Fa. Ernst Schwarz, Kolonialwarenhandlung in Edenkoben. — Lahr: Kaufmann Eugen Marx, Alleininh. der Fa. Eugen Marx, Ledergroßhandlung in Lahr.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 4. Juni. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
Juni	-.-	104	104.25	—	35.5	36	-.-	33.75	34.25
Juli	-.-	104	104.5	—	35.5	35.75	-.-	34	34.5
August	-.-	103.75	104.5	—	35.5	35.75	-.-	34.25	35
September	-.-	103.75	104.5	—	35.5	36	-.-	34.25	35.25
Oktober	-.-	103.75	104.5	—	35.5	36	-.-	34.5	35.5
November	-.-	103.75	104.5	—	35.5	36	-.-	35	36.25
Dezember	-.-	103.75	104.5	—	35.5	36	-.-	35.25	36.5
Januar	-.-	103.75	104.25	—	35.5	36	-.-	35.5	36.5
Februar	-.-	103.75	104.25	—	35.5	36	-.-	36	36.75
März	-.-	103.75	104	—	35.75	36	-.-	36	37
April	-.-	103.75	104	—	35.75	36	-.-	36.5	37.25
Mai	-.-	103.75	104.25	36	36	36.25	-.-	36.5	[illegible]
Tendenz:	leicht abgeschwächt			stetig			ruhig		

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Sensationeller Großfilm aus der Tierwelt der südlichen Arktis!

Roah - Roah

Der Schrei der Sehnsucht.

Wirklich atemraubende Bilder v. Wucht u. Spannung
Aus dem Inhalt des Films:
Die Schlittenexpedition — Am Rande des ewigen Eises — Jagd auf Wale — Paradies der See-Elefanten, deren Familienleben. — Die einzigartige Vogelwelt — Der wundervollste und seltsamste Vogel der südl. Meere — Die Stadt der Menschen mit den Vogelköpfen — Naturaufnahmen die bis jetzt noch nie gezeigt wurden.

Jugendliche nachmittags halbe Preise.

Union-Theater

St. Georgen (Schwarzwald)

Privat-Pension

äuß. ruh. u. staubfreie sonnige Lage, dir. am Wald. Schöne Zimm., gute Küche. (7784a
A. Rohtmund, Archit.

In sonnig. am Wald gelegenen Eigenheim in Ettlingen finden gesunde u. erholungsbedürftige Kinder bis zu 6 Jahren liebevolle

Aufnahme

bei st. gepr. Säugl.- u. Kleinkinderpflegerin. Auskunft erteilt unt. Nr. H7831a die Badische Presse.

Erholungsbedürft.

finden Aufnahme bei best. Verpflegung in gut. Haus m. Garten. Zuschrift. u. F.H.4753 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schauburg

Marienstr. 16 Tel. 6284

Heute letzter Tag!

Die

Schleier-Tänzerin

4 ½7 9 Uhr

Ein packendes Lebensbild in 6 Akten mit

Evelyn Holt.

Beiprogramm.

Zum Fest

Goldsiegel Schirme

W. Kern

Kaiserstr. 74

Resi

Lob, Beifall, Bewunderung und Begeisterung

zollt jeder Besucher unserer erfolgreichen deutschen 100% Ton- u. Sprechfilm-Operette

Zwei Herzen im ¾ Takt

Selbst die größt. Skeptiker wurden umgestimmt

Resi

Der gute stumme Film lebt! • Wie vorzüglich ein stummer Film sein kann, zeigt das preisgekrönte Meisterfilmwerk deutscher Produktion!

Der Günstling von Schönbrunn

Lil Dagover / Ivan Petrovich

in einer

großen Liebesaffäre am Wiener Kaiserhof

Ein Film von hinreißender Anmut, der seine Handlung in die bezaubernde Rokoko-Sphäre des Oesterreichs der jungen Maria Theresia verlegt. Die junge Kaiserin wird von keiner Geringeren als Lil Dagover verkörpert, neben der der junge, temperamentvolle Ivan Petrovich den Pandurenoberst Trenck gibt, dessen zarte Beziehungen zur Kaiserin den eigentlichen Inhalt dieses Filmes darstellen.

Ab Freitag im

UNION-THEATER

HEUTE TANZ

im stimmungsvollen Rahmen unseres **glänzenden CABARET-PROGRAMMS!**

CAFÉ ROLAND CABARET

Macht eine

Rheinfahrt

mit dem M. S. „Beethoven" der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.

Ab Karlsruhe Rheinhafen, Nordbecken. Regelmäßige Kurs- und Zielfahrten finden bis 14. September statt, und zwar

Pfingsten 1930

Samstag, den 7. Juni, 15.15: „Kaffee"-Fahrt nach Germersheim. Germersheim an: 16.40, ab 16.50, Karlsruhe an: 19.15. Preise: RM. 1.50, Kinder RM. 0.80. **Samstag**, den 7., **Sonntag**, den 8., **Montag**, den 9. Juni: 19.45 Abfahrt (Tanz an Bord), Rückkunft 21.45. Preis: RM. 1.50 pro Person. **Sonntag**, den 8., und **Montag**, den 9. Juni: Kursfahrt nach Germersheim, Speyer, Worms Mannheim. Karlsruhe ab 8.45, Mannheim an 12.40. Rückfahrt Sonntag u. Montag: Mannheim ab: 13.30, Karlsruhe an 19.15. **Dienstag**, den 10. Juni Karlsruhe ab: 8.45 bis Mannheim, zurück bis Germersheim. (N2388)

Vorverkaufsstellen: Auskunftstelle des Verkehrsvereins Karlsruhe, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr. Tel. 1420. Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstr. 229. Staatl. Lotterieeinnahme Sonner, Kaiserallee 5. Wäschespezialgeschäft Holzschuh, Werderstr. Zigarrenhaus Flüge, hier, Kaiserstr. 51. Verkehrsbüro Bruchsal, Rathaus.

Gelegenheitskauf.

Speisezimmer

nußbaum, engl. Form, komplett, nur

580.-

Möbelhaus **M. KAHN**
Waldstraße 22. (neb. Colosseum.)

Herrenzimmer

eich. gew., Qualitätsarb., best. aus: 3tür. groß. Bücherschrank, Diplom.-Schreibtisch, rund. Tisch, Schreibtischsessel, 2 Lederstühle, all. ganz schwere Arbeit, weg. aufgelöst. Verlobg. i. Auftrag f. d. sehr bill. Pr. v. 600 ℳ abzug. Ansch.-Pr. 840 ℳ. (B182)
Eppie-Möbel, Steinstraße 6, Halteſt. Mendelssohnplatz, b. Ecke Kriegs- u. Kronenstraße.

Wirtschaftsberatung

Vergleiche - Steuersachen

Kostenlose Vorbesprechung.

Heinrich W. Weill Karlsruhe, Hirschstr. 156 Telefon 4550

Bankdir. a. D. Vom Landesfinanzamt als Vertr. Steuerpfl. allgem. zugelassen

---

Besichtigen Sie meinen Ausstellungsraum **Kaiserstr. 14a**

Heute Eröffnung!

Riegger, Möbelfabrikation-Hagsfeld

Neuer Dipl.-Schreibtisch bill. zu verkauf. Werderstr. 72, b. Max. (FW7421)

Chaiselongue aufgearb., neu bez., 26 ℳ, zu vkf. Akademiestraße 28, Werkst. B156

Kl. Vitrine 65 ℳ, Nok.-Vitrine 100 ℳ, 6 gl. Biedm.-Stühle, Bücherschrank, rund. Tisch, Sofa. Laden, Waldstr. Nr. 17

Bücherschrk., Dipl. Büfett, Kredenz, gut erhalt., Ausziehtische, Betten, Spiegelschrank usw., alles bill. b. M. Dietenbeck, Markgrafenstr. 23. (B144

Ein gut erhaltenes **Herrenfahrrad** billig zu verkaufen, Durlach, Auerstr. 9, 2. Stock, links. (B168)

---

3 Damenkleider, Frühjahrsmantel u. Kostüm b. z. verk. Kaiserstr. 5, 4 Tr. r., b. Volk. B163

Schwarz., mod **D.-Frühjahrsmantel** Gr. 48, billig abzugeb. Maxaustr. 36, 1 Tr. l. (B155)

Herren-Sommermantel wie neu, erstkl. Maßarbeit, 25 ℳ, helle Beige-Hosen, neu 8 ℳ, grauer Jakett-Rock m. Weste wie neu 12 ℳ alles sehr starke Figur, Hosenbundweite 125 b. 130 cm. Herrenstr. 20, 1 Tr., rechts. (B187)

Kissel

Große Zufuhren

Cabliau Pfd. **32/35** Pfg.

Holl. Schellfische u. Cabliau, Goldbarschfilets, Rotzungen, Heilbutt, Steinbutt, Zander, Salm.

Blaufelchen Pfd. **1.60**

Rehrücken, Rehkeulen, Pfd. **2.00**

Mastgeflügel, täglich frisch.

Kissel

Telefon 186 und 187

Schlafzimmer

eichen, m. wß. Marm., für 350 ℳ zu verkauf. Hirt, Adlerstraße 22, Hths., 4. St. (B1696)

Für die Pfingstreise aparte, preiswerte

Schlafanzüge

bei **Baer**, Waldstrasse 37.

Schlafzimmer, pol., m. 2 gl., schön. hochh. Bett., auch einz., Trumeau, Flurgarderobe, Schränke, rund. Ausziehtisch, schön. Plüschdiwan, Einzelbett, Vertikos, Stühle usw., all. sehr bill. zu verkauf. Lehmann, Kriegsstr. 64, part., Werkst. (B174)

PIANO

kaum überspielt, bereits neu, zu d staunend billigen Preis v. Mk. 680.— zu verkauf.
Stöhr, Pianofabrik, Ritterstr. 30. (B95)

Beff., wenig gebr. **Herren-Kleider** Maßarbeit f. jede Größe f. bill. abz. Zähringerst. 53a, II

---

2 Zentner prima **Speisekartoffeln** billig zu verkaufen. Treitschkeſt. 10, III., l. (B162)

Günstige Gelegenheit! Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küch. nur beste Arbeit weit unt. Preis. (14852) Grenzst. 6, Schreinerei

---

Piano — Ibach — mod., wunderb. weich. Klang, 700 ℳ, gute Deckbetten 13, 20, 25 ℳ, zu verkf. Körnerstr. 38, H. II. Schölzke. (B171)

Tiermarkt

Guter Wach- und **Zughund** billig zu verkaufen. Durlach, Seboldstr. 5. (B179)

Günstige Transportgelegenheit von Karlsruhe nach Berlin. Möbelwagen rollt leer. Eilangebote unter Nr. D14381 an die Badische Presse.

Speisezimmer, eichen, pol. Büfett, 1- u. 2tür. Schränke, Vertiko, Waschkommode, Dipl.-Schreibtische, Ausziehtisch, rd Tische, versch. and. Tische, Stühle, Chaiselongue, Diwan, einz. Polstersessel, Küchenschrank, versch. Betten u. sonst. Möbel verkauft alles sehr billig An- u. Verkauf D. Gutmann, Rudolfstraße 12. (B164)

Weißer Kastenwagen, gut erhalten, zu verkaufen. (B183) Herrenstraße 50b, III.

---

1 Leiterwagen mit Kasten b. 5 Ztr. Tragkr., bill. zu verkf. Südendstr. 15, 5. St.

N.S.U. 350 ccm 140 Mark. Steuerfreies 175 ccm, 60 Mark. (FH4885) Lameystr. 33, 1. Stock.

Rost u. Matratze aufarbeiten von 12 ℳ an. Polstermöbel billigst Ang unt. Nr. S 6468 an d. Badische Presse.

Mod. Liegesportwag., Kinderklappstuhl z. vkf. Lachnerstr. 18, pt., r. (14696)

---

1 Schreibtisch m. Auffatz, pol., billig abzug. Huber, Möbellager, Waldstraße 28. (14747)

Herren- u. Damenrad wie neu billig zu verk. Gartenstr. 10, Rehm. (14802)

Zu verk. groß. Plüschdiwan 25 ℳ, große u. kleine Eisschränke sehr bill. Fröhlich, Uhlandstraße 12. (B175)

Damenrad neuwertig, 45 ℳ, Herrenrad gut erhalt., 25 ℳ zu verk. Werderstraße Nr. 92. (FW7222)

Volksschauspiel Oetigheim bei Rastatt

Andreas Hofer

Freiheitskampf des Tiroler Volkes in 4 Akten mit Vor- und Nachspiel von A. J. Lippl. Aufführungen: alle Sonn- und Feiertage (außer Fronleichnam) Vom 1. Juni bis Ende September. Gedeckter Zuschauerraum. 800 Mitwirkende. Anfang 14 Uhr. Ende 18 Uhr. Preise der Plätze: 1.50—6.50 Mk. nebst besonderen Logen. Vorverk.: Theaterkasse Oetigheim Telef. 2061 Rastatt.

Vorverkauf Karlsruhe: Herdersche Verlagsbuchhandlung, Herrenstr. 34. Fritz Müller, Musikalienhandlung, Ecke Kaiser- u. Waldstr., Auskunftstelle des Verkehrsvereins Karlsr., Kaiserstr. 159, Zeitungskiosk beim Hotel Germania.

![Badisches Landestheater]

Badisches Landestheater

Donnerstag, 5. Juni. * D 27 (Donnerstagmiete) Th.-Gemeinde 3. S.-Gr. 2. Hälfte Zum ersten Mal

Zinsen

Komödie von Shaw Regie: Dr. Landgrebe. Mitwirkende: Schreiner, Seiling, Just, Kuhne, Müller, Schulze, v. d. Trenck, H. Kleinschert. Anfang 19½ Uhr Ende 21¾ Uhr Preise A (0.70—5 ℳ)

Fr. 6. VI. Lohengrin. Sa. 7. VI. Vom Teufel geholt. So. 8. VI. Gastspiel Jovita Fuentes: Madame Butterfly. Mo. 9. VI. Gastspiel Josef Witt: Der Vogelhändler.

Kaffee Bauer

Heute Donnerstag im oberen Lokal

Gesellschafts-Tanz-Abend

2 Tanzflächen! Eintritt frei!

Dunkler Anzug erbeten.

CAFÉ ODEON

Heute abend ½9 Uhr

1. Großes Sonderkonzert

der Kapelle R. STEINITZ in der neuen Besetzung.

Mitwirkend: **Sonja Maria Asakoff Willy Wacker** 14791

Einmalige Aufführung des Sketch „Sie will zum Film".

Drei Kronen Kronenstr. 91 Telefon 5018

Heute Donnerstag **Schlachttag**

Gemütliche Nebenzimmer für Vereine, Gesellschaften usw.

Vorzügliche Weine, **Moninger Bier.**

8186 **Ferdinand Weber.**

Nur 3 Tage

5., 6. und 7. Juni 1930

verkaufen wir **freihändig**

Restbestände der **Kunstauktion**

Gemälde, Teppiche Möbel, Antiquitäten

zu Versteigerungspreisen!

Galerie Moos

Kaiserstraße Nr. 187

Bezaubernden Goldschimmer

erhalten blonde und braune Haare ohne besondere Hilfsmittel durch

Dr. Röhm's patentiertes OLDYM SHAMPOON

Hochwirksam durch Enzyme

Beutel 30 Pfg. RÖHM & HAAS A.-G. Darmstadt

Pianos zur Miete

besondere Vorteile bei **Kauf** erster Fabrikate

H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstraße Straßenb.-Haltestelle

---

Gut Heil! MTV

Pfingstturnfahrt

am 8. u. 9. Juni in das Gutachtal. Näheres siehe M.T.V.-Blatt vom Mai. Abfahrt am Samstag den 7. Juni, 15.41 Uhr. Karlsruher Männerturnverein e.V.

LOHNBÜCHER

nach Muster der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft schnellstens erhältlich bei Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

In unserer Hauptgeschäftsstelle, Lammstr., lagern noch folgende

Angebote:

B5602	C5603	D5604
F5606	J5609	P5615
G5632	R5638	Q5641
5642	R5643	J5650
C5656	G5658	M5663
N5664	X5674	D5681
G5684	L5688	G5695
C5702	T5718	N5723
Z5724	H5725	B5726
L5735	Z5740	C5742
C5753	L5761	O5764
P5765	Z5784	R5792
T5794	D5799	N5813
P5815	S5818	L5836
N5842	D5854	C5855
F5856	L5861	O5864
N5867	C5878	J5884
L5886	M5887	N5888
R5892	D5894	H5908
N5913	O5916	X5948
G5957	L5961	N5963
O5966	W5972	Z5975
C5978	O5988	N5991

und noch neuere Angebote, welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte abgeh. werden wollen.

Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Zu verkaufen

Orga-Privat Schreibmaschine

Mark 16.— monatlich. A. Strüble, Karlsruhe-Rüppurr, Graf Eberfteinstr. 14. Tel. 4878.

Moderne (7796a)

Damenfrisier-Einrichtung

mit Zubeh. billig zu verkauf. Philipp Kitzlinger, Mühlingen, Amt Stockach.

Gelegenheitskauf!

Schwere eichene

Schlafzimmer

mit Innenspiegel und weißem Marmor, zu bedeut. ermäß. Preis. J. Baader, Möbelvertrieb, Waldhornstraße 21. (14540)

Limousine (6-Sitz., über Pfingsten (Sonnt. u. Montag) v. Selbstfahrer zu mieten ges. Zuschr. unt. Nr. 66657 an Bad. Presse.

Waffen

aller Art, sow. Repar. nur dch Waffen-Natzel Karlsr., Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr. Telefon 3383. (248)

Bevor Sie heiraten,

müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahr. Arztes über: „Das Liebes- und Geschlechtsleben des Weibes in gesunden und kranken Tagen" von Dr. med. A. Kühner-Eisenach lesen. Aus diel., v. streng sittl. Standp. aus geschr. Werke d. bek. Autors schöpfen Sie Kenntn. u. Tats., die für jed. Gebild. v. unschätzb. Wert sind. Preis diel. ca 200 S. stark., m. viel Abb verseh. Werkes 2.80 ℳ franko. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/113. (A400)

6-Sitz.-Adler-Wagen

6-Zylinder, Standard, 12/50 PS., zu verkaufen oder gegen kleineren, neuwertigen Wagen umzutauschen. Offerten unter Nr. F H. 4890 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Nikolaus Hafner

Betriebsleiter

ist heute früh, im Alter von 62 Jahren, nach langem Leiden sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1930.
Franz-Abt-Straße 16. [B180

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Hafner geb. **Benz.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. Juni, nachmittags ½6 Uhr, auf dem Grünwinkeler Friedhof statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, Tochter und Schwester

Olga Engel

geb. Hill

nach längerem Leiden, doch unerwartet rasch, verschieden ist. [B169

Karlsruhe, den 4. Juni 1930.
Steinstraße 1.

In tiefer Trauer:

Karl Engel,
Joh. Hill, Wagenmeister a. D.

Beerdigung: Freitag mittag 12½ Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante (B147)

Frau Karoline Müller Wwe.

geb. Keppler

ist heute nacht im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen

Hagsfeld, Langensteinbach, den 4. Juni 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fam. **Christ. Müller,**
Fam. **Friedr. Müller.**

Beerdigung: Freitag, den 6. Juni 1930, nachmittags ¾4 Uhr von der Leichenhalle in Hagsfeld aus.

bei sexuellen Erschöpfungszuständen

Sexursan

Das neuartige und sicherste, nach biologischen Grundsätzen hergestellte **Sexual-Verjüngungsmittel** zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände und nervöser Störungen **hält, was es verspricht.** Garantiert alkaloidfrei. Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Viele Anerkennungen. Aerztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tabletten Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50. Kurpackung 300 Tabletten Mk. 25.—, für Frauen Mk. 28.—. Erhältlich in allen Apotheken, sonst diskreter Versand durch das Depot: **Dornbusch-Apotheke, Frankfurt a. M.** (Postschließfach 33), geg. Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages auf deren Postscheckkonto Nr. 85442 Frankfurt a. M. Ausführliche Literatur geg. 30 Pf. Porto in verschlossenem neutral. Umschlag durch die Alleinherstellerin:

URZAN G.M.B.H. FRANKFURT a/M. KAISERHOFSTR. 14

Billiges Pfingst-Angebot

Es lohnt sich, bei **Brüder Bär, Karlsruhe, Kaiserstrasse 111**

die 7 stöckige sehenswerte AUSSTELLUNG formschöner, **garantierter** Qualitätsmöbel anzusehen

Durch **Großeinkauf** und teils **Selbstfabrikation billigste Preise!**

Schlafzimm., eiche, mod. Form. 3tür. Schrank, Innenspiegel mit Vorhang, weißer Marmor komplett **490.- 550.- 680.-**

Küchen, nat. las., neust. Stils kmpl. **195.- 250.- 320.-**

Wohnz., schöne gefäll. Modelle. kompl. m. Lederstühlen **390.- 420.- 570.-**

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch

! Hellsehen ! FW. 7224

Hilde Godelmann, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29, Sprechst. 9—1, 3—5, Samst. u. Sonnt. keine.

Altes, angesehenes

Fabrik-Unternehmen

sucht auf Wohnhaus und Fabrikgebäude erststellige

Hypothek v. 125 000 RM.

bei guter Verzinsung, möglichst aus Privathand aufzunehmen. Der Geldgeber kann in dem Werk Stellung erhalten. Angeb. u. D6664 a. Bad. Pr.

Suche 500 Mk.

aufzunehmen geg. gute Sicherheit und hohen Zins. Offert. u. Nr. F. H. 4888 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Immobilien

Hühnerfarm

bei Karlsruhe zu verkaufen. Preis 3000 M. Zu erfrag. K'he.-Weiherfeld, Schauinslandstraße 31. (B158)

Haus

mit gut eingerichteter Metzgerei in

Ludwigshafen am Rhein

an verkehrsreich. Lage mit guter Kundschaft, außerordentlich billig zu verkaufen durch

RDM **Julius Veit** Gütermakler in Freiburg i. Br., Kaiserstr. 124. (7764a)

Kleines Haus

in Mühlburg zu verkaufen. Offerten unt. Nr. Q6666 an die Badische Presse.

Verschiedenes

Haben Sie

Stoff z. einem Anzug? Zwecks Einführung ist mein Macherlohn nur

45.- Mk.

Für erstklassig. Schnitt u. Verarbeitung steh. beste Ref. zur Verfüg. Schnellste Bedienung. Offert. u. G6683 an die Badische Presse.

Ein in ganz Baden eingeführter

Manufaktur-warenhändler

sucht Anschluß an ein größ. Herren-, Dam.- und Kinderkonfektions-Geschäft in Kommission auf Teilzahlung.

Angebote unt. B6677 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Für dortigen Platz suchen wir einen, bei der Apotheken-, Drogisten- u. Kolonialwarenkundschaft gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision Bei Bewährung festes Gehalt und Spesen.

Klein-Kublitz Fabrik für Arzneipflanzenverwertung, Barmen-N. (Rhld.) Bez. 132. (7787a)

Weiblich

Friseuse

für Samstag als Aushilfe gesucht. (B185)

Martha Bailly, Georg-Friedrichstr. 22.

1 Zimmermädchen

mit Nähkenntnissen, das zeitweise servieren muß, sofort gesucht.

Zum Augustiner, Sofienstr. 73. (14743)

Tücht. Damen

die d. Privatkundschaft nachweisbar gut eingeführt sind, bei hoher Provision vom Spezialgeschäft gesucht.

Angebote unt. R14384 an die Badische Presse.

Vorführ-Fräulein

mittl. Figur, für Modesalon in Badeartikel per sofort gesucht.

L. Weingand, Modewaren, Mühlburg, Philippstraße Nr. 1. 14698)

Kapitalien

Wer beteiligt

sich still od. tätig mit 1000—2000 Mark an rentabl. sich. Sache? Kein Risiko, Sicherheit vorhanden. Angebote unter Nr. M6662 an die Badische Presse.

Hypothek

6000 Mark an erster Stelle zur Ablösung eines Bankkredits bei gutem Zins gesucht.

Angebote unt. L6661 an die Badische Presse.

Während des großen Pfingstverkaufs

Lebensmittel

noch vorteilhafter!

Donnerstag - Freitag - Samstag

Braunschw. Mettwurst	¼ Pfd.	40 ₰
Bierwurst	½ Pfd.	75 ₰
Dürrfleisch ohne Rippen	Pfd.	1.45
Landjäger	Paar	25 ₰
Gekochter Schinken	½ Pfd.	95 ₰
Gebrannter Kaffee	Pfd. 2.30	1.95
Misch-Kaffee	Pfd.	95 ₰
Weizenmehl Auszug	5 Pfd.	1.35
Feiner Zucker	5 Pfd.	1.48
Süße Mandeln	Pfd.	1.50
Edenkobener	Ltr.	65 ₰
Dürkheimer rot	Ltr.	65 ₰

Weine von besonderer Qualität

1928er Winzenheimer Berg Rosenheck Riesling	¼ Fl.	1.50
1927er Winzenheimer Berg Langerstein Riesling	¼ Fl.	1.75
1926er Winzenheimer Berg Langerstein Riesling	¼ Fl.	2.10
Preißelbeeren	2 Pfd.-Dose	95 ₰
Mirabellen Metzer	2 Pfd.-Dose	95 ₰
Kirschen rot oder schwarz	2 Pfd.-Dose	1.25
Junge Schnitt- und Brechbohnen	2 Pfd.-Dose	60 ₰

Ein Posten

Salamiwurst	Pfd.	1.68
Cervelatwurst	Pfd.	1.85

Vollfetter Camembert	6 teil., Cart.	85 ₰
Kümmelkäse	Stück	18 ₰
Emmentaler ohne Rinde	6 teil., Cart.	75 ₰
Tilsiter	½ Pfd.	45 ₰
Frische Eier	10 Stück 95 ₰	85 ₰
Sennereibutter	Pfund	1.45
Molkereibutter	Pfund	1.60
Feinste holl. Tafelbutter	Pfund	1.80
Margarine	Pfund	50 ₰
Reh-Rücken	Pfund	2.25
Reh-Schlegel	Pfund	1.90
Reh-Bug	Pfund	1.70
Reh-Ragouts	Pfund	95 ₰
Jg. Backhähne	Stück	1.50
Blaufelchen	Pfund	1.60
Schleien	Pfund	1.60
Matjes-Heringe	3 Stück	40 ₰
Oelsardinen	Dose 55 40	25 ₰
Frischer Spargel	Pfund	55 ₰
Suppenspargel	Pfund	30 ₰
Frische Erdbeeren	Pfund	90 ₰
Frische Ananas	Pfund	1.35
Ital. Kartoffeln	3 Pfund	35 ₰
Tomaten	Pfund	50 ₰

KNOPF

Seriöse Mitarbeiter

gegen angemessene Vergütung werden bezirksweise in ganz Baden gesucht. Finanzierungen von Kommunen, Gemeinnützige Bauten der Gemeinden, Kirchengemeinden, Vereine, Genossenschaften, Siedlungen, Werkswohnungen etc. Es wollen sich nur tüchtige Kräfte mit Fachkenntnissen bewerben.

Angebote mit Lichtbild unter Nr. E14094 an die Badische Presse.

Inserat-Akquisiteur

für **Propaganda-Werk** gesucht. Erste Kraft findet **Dauerexistenz** bei höchsten Bezügen. Eilofferten mit Erfolgsnachweis unter Nr. E6680 an die Badische Presse.

Ehrliches, zuverlässig.

Mädchen

das schon gedient hat, in Privathaushalt auf 1. Juli gesucht. Off. u. D6654 an Bad. Presse.

Geübte

Stenotypistin

zur Ausführung von Schreibarbeit nach Diktat stundenweise gesucht. Angebote u. Nr. C6678 an Bad. Presse.

Suche ein tücht., saub.

Mädchen

das bürgerlich kocht u. in allen Zweigen der Haushaltung bew. ist. Nur Mädchen m. gut., jährig. Zeugn. wollen sich meld. zu k. Fam. auf 15. Juni oder 1. Juli. Parkstr. 23, III. (B152)

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

für alle häusl. Arbeit. auf 1. Juli gesucht. Graf-Rhenastr. 14, pt. (B149)

Tüchtiges, pünktliches

Zimmermädchen

das kinderlieb ist und nähen und bügeln kann, gesucht. (14699) Vorzustellen von 2—4 und 7—9 Uhr. Vorholzstraße 38, part.

Suche für tagsüber

Frau,

die kocht und kleinen Haushalt versteht. Zu erfrag. Birchowstraße 14, I. 2—4 Uhr.

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann

21 J., tücht. Buchhalt., in allen sonstigen Büroarbeiten bewandert, sucht sich zu verändern. Angeb. u. Nr. N6463 an die Bad. Presse.

Existenz

sucht junger, strebsam. **Mann,** verh., Kaution od. Einl. v. 500—1000 ℳ kann geg. Sicherh. gest. werd. Offert. u. S6668 a. d. Bad. Pr.

Ihr Wunsch erfüllt sich

- wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen.
- wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen.
- wenn Sie eine Wohnung mieten tauschen oder vermieten wollen.
- wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen.
- wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen

durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse

Betrifft Adressbuch.

Wie uns mitgeteilt wird, wirbt hier neuerdings eine Frankfurter Firma unter dem Namen „Spezialverlag kostenloser Branchen-Adreßbücher Scharfenberg & Freese" Anzeigen für eine Ausgabe eines neuen Branchenteils.

Wir stellen ausdrücklich fest, daß dieses von einer auswärtigen Firma veranstaltete Buch weder mit dem altbekannten Adreßbuch von Karlsruhe noch mit dem auf Grund der amtlichen Unterlagen der Reichspost erscheinenden Branchen-Fernsprechbuch der Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe und Konstanz etwas zu tun hat.

Wir bitten, bei Aufgabe von Bestellungen für Adreßbücher genau zu prüfen, für welche Ausgabe ein Auftrag erteilt wird. Unsere Bestellscheine tragen am Kopfe unsere Firma. [14740

G. Braun
vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag G.m.b.H.
KARLSRUHE.

Gebildete Dame sucht schriftliche

Heimarbeit.

Franz. u. engl. Sprachkenntnisse. Auch Maschinenschrift. Angeb. u. F.H.4872 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Servierfräulein

gef. Alt., mit gt. Zeugniss. u. Umgangsform. sucht Stelle f. ganz od. zur Aushilfe. Laible, Zähringerstr. 22a, III. (B148)

Fleißiges, nettes Servierfräulein sucht Stelle in gut. Lokal. Am liebst. Alleinbediena. Ang. u. Nr. P6665 a. d. Bad. Pr.

Junge (7772a

Kindergärtnerin

(Fröbel) sucht baldige Stelle in gutem Haus zu jüngeren Kindern. Gute Zeugn. vorhand. Angebote an

Lili Wagner, Weisenbachfabrik i. M.

Geprüfte

Kindergärtnerin

mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung auf 15. Juni od. 1. Juli. B161 Edelmann, Karlsruhe (B.), Lohfeldstraße 25.

Unabhäng. Witwe

sucht Stelle

bei ält. Herrn nach auswärts. Angeb. unt. F.H.4868 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Garage

Nähe Richard-Wagner-Platz, auf 1. Juli zu mieten gesucht. Ang. u. F. O. 4770 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Lagerräume, Garage

a. Werkstatt sof. z. vm. Schützenstr. 59. (14801)

Zu vermieten: 700 qm feuersicheres

Lagerhaus

auch als Fabrikbetrieb geeignet, auf 1. Juli. Max Busam, Herrenstraße 38 (12914

Erdprinzenstr. 24, III.

6—7 Räume

mit Zubehör,

Büro m. Wohng.,

auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen: (13162) Büro Wilhelm Weiß.

Herrschaftliche Wohnung

Erdgeschoß, 7 große Zimmer, Bad, große Diele, Glasveranda, Garten und Zubehör, sofort zu vermieten.

Vorholzstraße 21, Telefon 3498. (14122)

6 Zim.-Wohnung

part., Zentr., sof. bez., monatl. 100 ℳ zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. F.H.4876 in der Badischen Presse.

4 Zimmer-Wohnung m. Zubeh. u. bewohnbar, Mans., gute Oststadtlage, auf 1. Juli an ruh. Mieter abzug. 2. Stock. Miete 96 ℳ. Angebote unt. D6669 an die Badische Presse.

Schöne

3 Zim.-Wohnung

m. Bad, großer Diele u. Veranda, in 2-Familienhaus, versetzhlb. auf 1. Juli od. später zu vermieten. Zu erfr. Mainstr. 29, II. St. (Weiherfeld). (FO4879

Wohnungen zu vermieten!

2×2 Zimmer m. Küche, Zentrum u. Südstadt.
2×3 Zimmer m. Küche, Weststadt.
2×4 Zimmer m. Küche, Weststadt.
billige Mieten, zum baldigen Bezug. 14694

Hermann Schultis, Möbel-Spedition, Hirschstraße 20. Eing. Amalienstr. Tel. 5582.

Wohnung

mit 5 Zimmern samt Zubehör in d. Kaiserstraße (Ecke Waldstraße), im dritten Stock, auf Anfang Juni oder später zu vermieten. Näheres Kaiserpassage Nr. 28, II. (Verwaltung), zwischen 9½ und 12½ Uhr. Tel. 1781. (14528)

Ziehung garantiert 17./18. Juni 30

1. Reichs-Waisenhaus Geld-Lotterie

Gewinnt u. Höchstgewinne

31000
12000
10000
2000

Auf 10 Lose Lfd. End-Nr. 1 Gewinn garantiert

Los 1.- M. Porto u. Liste 35 ₰

Stürmer Mannheim O. 7. 11

Postscheckkonto 17043 Karlsruhe.

Alle Lotterieeinnehmer u. Verkaufsstellen

Lott.-Einnehm. Sonner, Zwerg, sowie Fetzer.

Großer Hof

m. Stall, Schuppen u. Heuspeich., auch als Garage verwendbar (Südstadt), auf 1. Juli zu verm. Näh. Winterstraße 19, II., links. (B178)

Im Weiherfeld schöne große (B170)

3 Zimmer-Wohnung

m. Bad, Speisek., Loggia u. Zubeh., auf 1. Juli zu verm. Zu erfr. Sofienstr. 162, V. St.

Möbl. Wohnung

v. 2—3 Zimm., Küche, Keller, auf sofort zu vermiet. Näh. Augustastraße 11, II. (FO4709

2 Zimmer m. Kochgelegenheit im Hths. zu vermieten. (B167) Markgrafenstraße 16.

Zimmer

Möblierte und leere **Zimmer** in allen Stadtteilen zu vermieten. (14380)

Büro Dietz, Akademiestraße 40.

Gut möbl. Zimmer

Wohn- u. Schlafzim., auch einzeln, z. verm. Bismarckstr. 33, part. (FO 4737)

Einf. Zim., 1—2 Bett., a. vorübergeh. sof. zu verm. Herrenstr. 7, II. (B41)

Gut möbl. Zimmer evtl. m. Klavier, sof. zu vermieten. (B71) Zirkel 8, 2. St., r.

Möbliertes, sauberes **Zimmer** m. el. Licht, zu verm. Kaiserstr. 122, 4 Tr., l., Eing. Waldstr. (B68)

Gut möbl. Zimmer an sol., bess. Herrn sofort zu verm. (B159) Uhlandstr. 3, 1 Tr., Burs. (B159)

An Dauermieter groß, gut möbliert. Zimmer freie Aussicht, in gut. Hause, auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. Scheffelstraße 34, part. (B184)

Gut möbl. Zimmer

sofort preiswert zu vermieten. (14746) Uhlandstraße 9, Wirtschaft.

Zimmer, schön möbl. 1—2 B., s. vm. (14511 Leopoldstr. 15, 1 Tr.

Großes leeres Zimmer neu hergerichtet), im Zentr., an bess. Herrn oder Dame zu vermiet. Adresse zu erfrag. u. Z6675 an Bad. Presse.

Zimmer

möbl., mit Kaffee, Licht, monatl. 30 ℳ, sofort zu vermieten. Boeckhstr. 14, 2. St. (B172)

Möbl. Zimmer sep. Eing., sof. zu vermiet. Schützenstr. 61, 4. St. (B176)

Möbl. Zimmer, el. L., zu verm. (FB7416 Marienstraße 15, II.

Sch. möbl. sep. Mans. el. L., sof. zu verm. Augartenstr. 41, II. l. (FB7417

Mietgesuche

3-4 Z.-Wohnung

v. Wohnungsberechtigt. part. od. 1. Stock gef. Offert. u. Nr. D6679 an die Bad. Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer

sep., sofort gesucht. Angebote unt. Nr. W6681 an die Bad. Presse.

Französischer Gymnasiast

sucht zwecks Vervollständigung der deutschen Sprache von Juli bis September

Pension mit Familienanschluß

Off. m. Preisang. erb. u. 11 795 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. N2589

Amtliche Anzeigen

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer betr.

Die erste Rate der Gemeinde- und Kreissteuervorauszahlung und die zweite Monatsrate der Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1930 sind auf 5. Juni 1930 fällig.

Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht begleicht, hat als Verspätungsgebühr 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und setzt sich außerdem der Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. (14677)

Stadthauptkasse.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Juni 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klubsessel, 1 Tachoschnellwaage, 1 Testmalwaage, 1 Schuhmachernähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Tisch mit 6 Lederstühlen, 1 Schreibtisch, diverse Spielsachen, 1 Orchestrola Adler-Apparat, 2 Kreissägen, 1 Kettenfräsmaschine, 1 Bandsäge, 1 Sprechapparat mit 16 Platten, 1 Herrenfahrrad, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Schrankgrammophon, 1 Schreibmaschine mit Tisch.

Vormittags 11 Uhr mit Zusammenkunft in Grünwinkel, Mörscherstr. 15, ganz bestimmt:

1 Pritschenwagen.

Karlsruhe, den 3. Juni 1930. (14700

Wiedemann, Gerichtsvollzieher.